

# Stimme & Weg

*Arbeit für den Frieden*

**10 000 Lichter leuchten für den Frieden**



Reisen mit uns

*Programm 2005*

Bundeswehr hilft

*900 Kilometer, 900 Steine*

Ausgabe

1/2005



4



## Jugend & Schule

Dortmunder Schüler erleuchten Friedhof in den Niederlanden

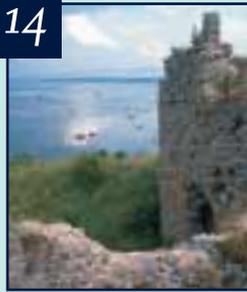
6



## Bundeswehr

Deutsche Soldaten helfen dem Volksbund in Belgien

14



## Reisen mit uns

Das aktuelle Reiseprogramm des Volksbundes

25



## Mitglieder

Preisausschreiben: Volksbundes-Werber zu Besuch in Kassel

## Impressum

**Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.,**

**Berichte und Mitteilungen, 81. Jahrgang, Januar 2005 (ISSN 0944-2766)**

Das Mitteilungsblatt erscheint viermal im Jahr und wird den Mitgliedern des Volksbundes kostenlos geliefert. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Belegstück erbeten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor. Wenn Sie wünschen, dass Ihr Material zurückgesandt werden soll, vermerken Sie dies bitte ausdrücklich im Anschreiben.

### Mitgliedskonto

Postbank Ffm, 43 00 603, BLZ 500 100 60

### Redaktion

Maurice Bonkat, Fritz Kirchmeier

### Redaktionsbeirat

Dr. Lothar Hageböling (Vorsitzender), Dr. Franz Vogt (kommissarischer Vorsitzender), Erich Bulitta, Ingrid Ebert, Maren Lange-Kroning, Manfred Schaaake

### Gestaltung

Sebastian Umbach

### Druck

MOHN Media • Mohndruck GmbH, 33311 Gütersloh

### Verantwortlich

Bernhard Hanse, stellvertretender Generalsekretär

### Verlag

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel

Telefon 01 80 - 5 70 09 - 99 (12 Cent/min), Fax 05 61 - 70 09 - 2 21

Internet: www.volksbund.de, E-Mail: redaktion@volksbund.de

### Fotos/Vorlagen

Bonkat (Volkstrauertag Ysselsteyn) Titel, Bonkat S. 3, Bonkat S. 4, Bonkat S. 4/5, Dirk Lässig S. 6, Bonkat S. 7, Bonkat S. 8/9, Ilse Körner-Völker S. 10, Volksbund S. 11, Bonkat S. 12, Baltikum-Info S. 14/15 und 16, Polen-Info S. 17, Volksbund S. 18, Bonkat (li.) und Ebert (re.) S. 18, Bonkat S. 20, Bonkat und Baxmann (o.) S. 21, Korte S. 22, Mitglieder und Bonkat (re.) S. 24, Bonkat S. 25, Bonkat (o.) und Volksbund S. 26, Volksbund (o.) und Bonkat S. 27, Dr. Lunitz S. 28, Dworak S. 29, Christ S. 30 (li.), Volksbund S. 30 (re.).

### Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe von Stimme & Weg liegt in Bayern die Beilage „Ihr Landesverband Bayern informiert“ bei. Die Redaktion bittet um Beachtung.

**Beitrag und Spende per Telefon:**

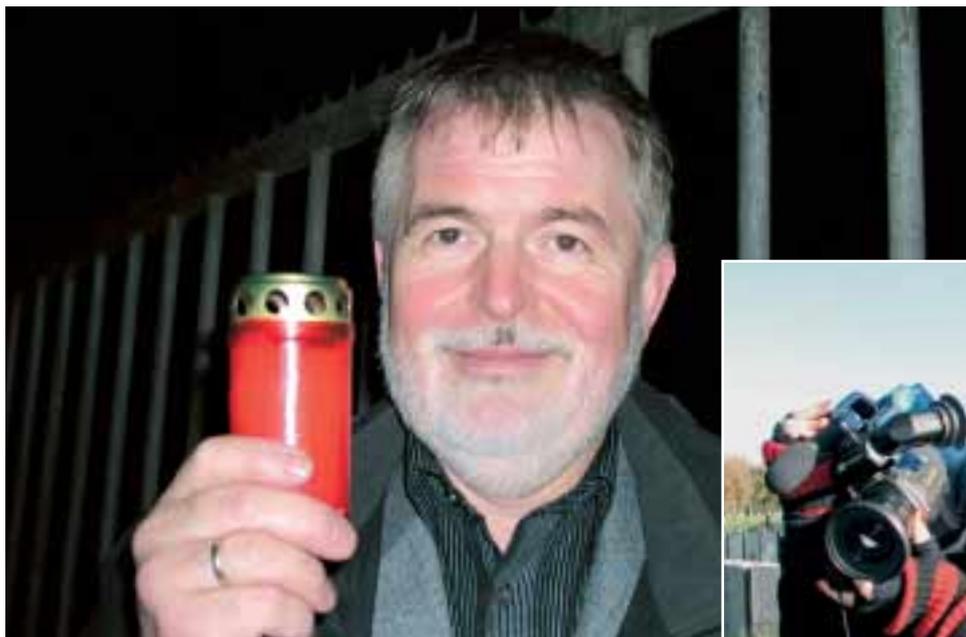
**0 18 05 - 70 09 - 01**

**Bitte halten Sie dazu Ihre Mitgliedsnummer bereit!**

**Danke für Ihre Hilfe!**

## Inhalt

Seite 2	<b>Blickpunkt:</b>	Impressum
Seite 3	<b>Standpunkt:</b>	10 000 Lichter leuchten für den Frieden
Seite 4	<b>Jugend &amp; Schule</b>	Volkstrauertag in Ysselsteyn
Seite 6	<b>Bundeswehr:</b>	900 Kilometer, 900 Steine
Seite 8	<b>Gedenken:</b>	Versöhnung durch Erinnern
Seite 9	<b>Grenzenlos:</b>	Hier sind wir unter Freunden
Seite 10		Versöhnliches Wiedersehen nach 60 Jahren
Seite 12	<b>Bau &amp; Projekte:</b>	Volksbund blickt nach Süden
Seite 13		Regen auf der Sonneninsel
Seite 14	<b>Reise:</b>	Reiseprogramm 2005
Seite 19	<b>Ratgeber:</b>	Halten Sie Ihre Wünsche fest
Seite 20	<b>Rückblick:</b>	Angst – Hoffnung – neues Leben
Seite 21	<b>Zeitzeugen:</b>	Buchreihe <i>Erzählen ist Erinnern</i>
Seite 22	<b>Stiftung:</b>	Gründungskapital verdoppelt
Seite 22	<b>Baumpaten:</b>	Einmalige Patenschaft für zwei Bäume
Seite 23	<b>Spurensuche:</b>	Wo sind ihre Gräber?
Seite 24	<b>Mitglieder:</b>	Ich unterstütze den Volksbund, weil ...
Seite 25		Wie eine kleine Familie
Seite 26	<b>Was gibt's Neues:</b>	Nachrichten, Termine, Meldungen – von Mitgliedern für Mitglieder
Seite 30	<b>Dankeschön:</b>	Meldungen und Adressen



10 000 Lichter für den Frieden - diese Idee verwirklichten Schüler und Lehrer in Ysselsteyn. Angelika Lenzian, Katharina Prammer (u.) und Reinhard Bremke (li.) waren von Anfang an dabei.



# 10 000 Lichter leuchten für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge wünscht allen Freunden, Förderern und Mitgliedern ein schönes neues Jahr!

In den zurückliegenden Monaten ist viel passiert, über das wir Sie gerne in der neuesten Ausgabe von „Stimme & Weg“ informieren möchten. Lesen Sie im Folgenden zunächst den Brief der Dortmunder Heinrich-Heine-Schule, die zum Volkstrauertag 2004 eine ganz besondere Idee verwirklichte:

Es ist geschafft! Unsere Aktion 10 000 Lichter für den Frieden ist ein voller Erfolg. Auf 10 000 Gräbern des Soldatenfriedhofs in Ysselsteyn, auf dem britischen Soldatenfriedhof und vor dem Mahnmal für die Kriegsoffer der Niederlande in Venray leuchten Grablichter und mahnen den Betrachter zum Frieden.

**8.10 Uhr:** Zwei Busse mit 80 Schülerinnen und Schülern des Heinrich-Heine-Gymnasiums sowie einigen Begleitern starten aus Dortmund in Richtung Niederlande.

**9.50 Uhr:** Die Busse treffen in Ysselsteyn ein. Der Unterstufenchor und die Klasse 5a beginnen mit ihren Proben. Gleichzeitig werden die Pakete mit den

Grablichtern entlang des Hauptweges verteilt. Doch schon bald stellt sich der erste Frust ein. Zündproben ergeben, dass die Dochte zu schnell abbrennen und die Lichter schon nach kurzer Zeit wieder ausgehen.

**14 Uhr:** Es will einfach nicht gelingen. Die Lichter brennen nicht. Aus Trotz wird beschlossen: „Wir stellen die Lichter auf die Kreuze. Dann kann jeder sehen, dass wir es geschafft hätten, wenn nicht ...“

10 000 mal bücken – doch die Arbeit lohnt sich. Bei strahlendem Sonnenschein leuchten die roten Lichter mit ihren goldenen Kappen auf. Es sieht fast so aus, als ob wir sie angezündet hätten.

**16 Uhr:** Die Feierstunde beginnt. Der Chor und die Klasse 5a eröffnen die Veranstaltung. Die Redner loben unseren Einsatz – obwohl die vielen Kerzen noch immer nicht brennen.

**16.45 Uhr:** Nicht alle haben aufgegeben. Wenigstens einige Lichter sollen brennen. Und plötzlich wendet sich das Blatt. Mühelos lassen sich die Lichter entzünden. Und immer mehr Schülerinnen und Schüler und auch andere Gäste lösen sich aus der Gedenkfeier und gehen zu den Lichtern. Mehr und mehr Lichter erleuch-

ten die einsetzende Dämmerung. Und während das Glockenspiel die Feier beendet, leuchten die 10 000 Lichter – ein unvergesslicher Eindruck.

**18.30 Uhr:** Was für ein Abschied! Lob und Anerkennung, die Bitte, auch im nächsten Jahr wiederzukommen, eine Einladung Minister Kuschkes nach Düsseldorf für die ganze Gruppe und das Angebot des Botschafters, dem Heinrich-Heine-Gymnasium eine Partnerschule in den Niederlanden zu vermitteln. Und immer wieder: „Ein unvergessliches Erlebnis und tolle, tolle Schüler.“

**19.30 Uhr:** Der letzte Gang über den Friedhof, die Begegnung mit staunenden Anwohnern – und einem Hubschrauber, der seinen Kurs verändert, um das Lichtermeer anzusehen.

Unser Dank gilt den Mitgliedern des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, die durch ihre Spende das Geld für die Lichter aufgebracht haben. Wir danken außerdem den Spendern des Heinrich-Heine-Gymnasiums. Allen TeilnehmerInnen: Dank und Anerkennung!

Die Schüler und Lehrer des Heinrich-Heine-Gymnasiums

# Volkstrauertag in Ysselsteyn: Zündende Idee mit Ausstrahlung

„Die Idee wurde hier geboren und kehrt nun an ihren Ursprungsort zurück“, sagt Katharina Prammer. In den blass-grünen Augen der 18-Jährigen spiegeln sich in diesem Moment die endlosen Grabreihen des deutschen Soldatenfriedhofes im niederländischen Ysselsteyn. Sie ist eine von 80 Schülern des Dortmunder Heinrich-Heine-Gymnasiums. Am Volkstrauertag lassen die Jugendlichen ein ganz besonderes Projekt Wirklichkeit werden: 10 000 Lichter sollen an die Opfer von Krieg und Gewalt erinnern.

„Ursprünglich sollten es nur 1 000 sein – und selbst das erschien uns als übergroße Aufgabe“, sagt ihre Mitschülerin Angelika Lenzian. Mittlerweile haben sich die Maßstäbe verschoben. Angesichts des millionenfachen Sterbens der Weltkriege erscheint dann auch das 10 000-Lichter-Projekt in einem anderen Licht. So sahen es auch viele Volksbund-Mitglieder, die für die Aktion gespendet hatten.

## Zeichen mit tiefer Symbolkraft

Kerzen spenden Wärme. Ihre Flammen, die uns Menschen schon seit Jahrtausenden begleiten, strahlen eine tiefe Symbolkraft aus. Sie begleiten uns durch unser Leben. Sie leuchten an jedem Geburtstag, zur Taufe, an Weihnachten – und werden eines Tages auch unser Grab erleuchten. Ihr Feuer speist sich aus einem Gedanken: „Du bist nicht vergessen, denn wir erinnern uns an Dich!“ Inzwischen weht eine frische November-



Junges Gedenken: Dortmunder Schülerinnen am Volkstrauertag in Ysselsteyn



**Gute Idee, viel Arbeit: Die 10 000 Lichter-Aktion auf dem deutschen Soldatenfriedhof in den Niederlanden brauchte viel Planung. Vom Aufbau bis zur Müllentsorgung lag dabei alles in Schülerhand.**

brise über den Soldatenfriedhof. Eigentlich ist es nur ein kleiner Windstoß, der jäh über die 31 000 Gräber zieht. Für die rund 80 Schüler bedeutet das ein ernsthaftes Problem. Tatsächlich scheint das ganze Projekt gefährdet. „Die Kerzen brennen einfach nicht“, sagt ein entmutigter Fünftklässler und kreuzt die Arme.

Er bleibt ungetröstet, die Zeit rennt. Schließlich ist der Schulchor um Referendarin Nadine Strothmüller auch an der großen Gedenkfeier maßgeblich beteiligt. Und nachdem sie den ganzen Morgen die vielen Kerzen auf dem 28 Hektar großen Gelände verteilt haben, bleibt keine Zeit mehr, sie wieder und wieder zu entflammen.

### Die Idee kommt an

Inzwischen ist es Nachmittag. Viele hundert Besucher sind gekommen. Die Idee mit den Kerzen findet viel Zuspruch. „Es ist auch gar nicht so schlimm, dass die Lichter jetzt noch nicht brennen. Die Idee kommt dennoch an, die Botschaft ist klar“, beruhigen die federführenden Pädagogen Reinhard Bremke und Anna Pappert die Schüler-

schar, die gerade aus dem großen Bundeswehr-Topf die obligatorische Erbsensuppe schöpft.

„Hier weht der Wind der Veränderung“, heißt es dann in der Ansprache von Wolfgang Held. Der Volksbund-Mitarbeiter vom Landesverband Nordrhein-Westfalen meint damit auch die englischen Lieder, die von den deutschen Jugendlichen auf niederländischem Boden gesungen werden. Die Gedenkworte und Gebete zeigen den internationalen Charakter des Gedenkens. Die holländische Schulsprecherin Jessica Frembgen spricht ebenso zu den Angehörigen wie Wolfram Kuschke, der Minister für Europa-Angelegenheiten des Landes Nordrhein-Westfalen, oder der deutsche Botschafter in den Niederlanden, Dr. Edmund Duckwitz.

Als die Gedenkfeier allmählich ausklingt, wagen die älteren Schüler einen letzten Versuch. Plötzlich herrscht absolute Windstille.

Noch einmal klicken unzählige Feuerzeuge in Schülerhand – und diesmal mit Erfolg: Die Kerzen brennen, erst hundertfach, dann tausende. Über den ganzen Friedhof verteilt helfen nun auch die Besucher mit und unterstützen die Schüler. Die sind wieder hochmotiviert, als sie sehen, wie das Gesamtbild entsteht.

### Licht von 10 000 Kerzen

„Ich arbeite jetzt schon fast 30 Jahre auf diesem Friedhof, aber so schön war er noch nie“, platzt es dann auch aus dem holländischen Pflegearbeiter Gerrit Hendrix heraus. So wie ihm geht es heute vielen Gästen in Ysselsteyn – und vor allem den erschöpften Schülern. Die Freude über die gelungene 10 000-Lichter-Aktion ist deutlich in ihren müden, aber glücklichen Gesichtern abzulesen.

Dann meldet sich Katharina Prammer noch einmal zu Wort. In der Dämmerung war sie besonders fleißig mit dem Stabfeuerzeug durch die Grabreihen gegangen. Jetzt wirkt sie in sich gekehrt, nachdenklich. „Eigentlich würde ich jetzt gerne weitermachen“, sagt sie schließlich: „Hier sollte auf jedem der 30 000 Gräber eine Kerze stehen.“

Maurice Bonkat

„Der Weg ist das Ziel“, sagt Hauptfeldwebel Thomas Warschau und stemmt die Hände in die Hüfte. Seine Männer schauen ihn verwundert an. Dann lächeln sie. Tatsächlich liegt ein weiter Weg hinter – und vor allem noch vor ihnen. Die zwölf Bundeswehrsoldaten aus dem brandenburgischem Storkow reisen im 900 Kilometer nach Vladslo in Belgien. Dort verlegen sie für den Volksbund 900 schwere Steinplatten.

## „Es sind so viele“

Auf diesen Steinen werden die Besucher der Kriegsgräberstätte Vladslo künftig die Gräber der über 25 000 Gefallenen des Ersten Weltkrieges erreichen. „Es sind so viele“, sagt der 23-jährige Alexander See und verharrt vor einer Namentafel. Einer seiner Kameraden steht neben ihm, nickt unmerklich, bleibt stumm.

Dann wandert der Blick über die Grabreihen bis zur hinteren Einfriedung des gepflegten Geländes. Dort steht die Figurengruppe *Trauerndes Elternpaar*. „Die ist von Käthe Kollwitz – zum Gedenken an ihren Sohn“, sagt Hauptfeldwebel Warschau. Den Berufssoldaten mit dem Namen der polnischen Hauptstadt ist es recht, dass die Arbeit in diesen Momenten ruht: „Die jungen Soldaten sollen hier nicht nur arbeiten, sondern auch lernen. Ganz klar. Was Krieg bedeutet, kann heute keiner mehr nachvollziehen. Doch diese Gräber hier sind wirklich ein beeindruckendes Mahnmal gegen das Vergessen. Das wirkt auch ohne große Worte.“

## Man kennt sich

Irgendwann legt sich die Dämmerung über den Friedhof. „Es wird Zeit“, heißt es. Ein paar Minuten später sind Schaufel, Spaten und Wasserwaage im Schuppen. Alle sitzen im Bus. Das Ziel der Deutschen ist die Belgische Kaserne in Ypern. An der Eingangspforte steht Oberleutnant Danny Uyttersprot. Der belgische Wachoffizier spricht ein paar Brocken Deutsch, hilft wo er kann. Danny Uyttersprot ist es auch, der dafür sorgt, dass die deutschen Gäste Brötchen anstelle des französischen Weißbrots bekommen. Die Schranken und Hände heben sich zum Gruß. Man kennt sich

# 900 Kilometer, 900 Steine

## Bundeswehr arbeitet auf Kriegsgräberstätte Vladslo/Belgien



Christian Baschin, Alexander  
4. Panzerpionierbataillon 801

inzwischen. Zwölf Tage leben und arbeiten die zwölf Bundeswehrsoldaten in Flandern. Die jungen Männer kommen aus Görlitz, Elsterwerda, Cottbus, Görsdorf, Hartmannsdorf, Storkow und Ber-

lin. In Belgien sind sie zum ersten Mal. Dass es hier so viele Soldatenfriedhöfe gibt, hätten sie nicht gedacht. Einige dieser Gedenkstätten besuchen sie. Hoogledede, Menen oder Langemark lauten die



pionierbataillon 801 nicht. Die Wehrpflichtigen und Zeitsoldaten, die zuvor als Landschaftsgärtner, Maurer oder Betonbauer arbeiteten, nehmen ihre Aufgabe ernst.

### Der letzte Stein

Bei der Arbeit wird kaum gesprochen. Die gebräunten Gesichter wirken konzentriert, jeder Handgriff sitzt. Alle Steine des 30 Jahre alten Weges in Vladslo müssen aufgenommen und entsorgt werden. Dann kommen Kies, Rüttler und Richtschnur zum Einsatz. „Alles soll schön plan werden“, sagt der wehrpflichtige Bauspezialfacharbeiter Holger Bauer. Jetzt werden die schweren Platten verlegt. 900 Mal langsam absetzen, 900 Mal einrichten und anschließend sorgsam verfugen. „Das sieht gut aus“, lobt der Hauptfeldwebel schließlich. So gehen die Tage ins Land. Irgendwann sitzt der letzte Stein und gibt den Blick über den neuen, schnurgeraden Weg frei.

### Dankeschön!

Zeit für eine Pause: Es gibt Brötchen, wie es Onderluitnant Danny Uyttersprot versprochen hat. Inzwischen haben sich an der Kriegsgräberstätte Vladslo Zaungäste eingefunden. Einige Besucher begutachten das Werk, setzen ihre Füße auf die fachmännisch verlegten Steinplatten. „Très bien!“, sagen sie schließlich und heben den Daumen. Das verstehen auch die jungen Deutschen und nicken freundlich: „Dankeschön!“

### Wichtige Erkenntnis

Doch die freiwilligen Helfer sind nicht nur nach Vladslo gekommen, um mit dem neuen Gehweg etwas zurückzulassen. Sie nehmen auch etwas mit: „Nämlich die Erfahrung, dass man die alten Kriegsgräber erhalten muss, damit es keine neuen gibt“, sagt der 21-jährige Pionier Robert Beuschel. Und diese Erkenntnis überdauert vielleicht noch etwas länger, als der neue Weg mit den 900 Steinen auf dem deutsche Soldatenfriedhof in Belgien.

Maurice Bonkat

See, Thomas Simon, Holger Bauer (Großes Foto - von vorne links nach hinten rechts) und ihre Kameraden vom (Foto oben links) arbeiteten auf der Kriegsgräberstätte Vladslo (Foto unten rechts).

Namen, die ihre Mahnung für den Frieden in die Zukunft tragen. „Hier gibt es viel zu sehen, vieles, über das man ins Gräbeln kommt“, sagt der 20-jährige Christian Baschin. Sein Großvater Emil

Baschin verlor alle drei Brüder im Zweiten Weltkrieg. Davon wussten die Kameraden bisher nichts. Einer legt unbewusst die Hand auf seine Schulter. Viel Zeit haben die jungen Männer vom Panzer-

# Versöhnung durch Erinnern

## Volkstrauertag in Berlin



Am Vortag des Volkstrauertages: Gedenkstunde im Fackelschein auf dem ehemaligen Garnisonfriedhof an der Lillienthalstraße in Neukölln.

Gedenkstunde im Berliner Plenarsaal: Prof. Dr. Hans-Jürgen Papier (li.), Bundespräsident Horst Köhler (re.) und Volksbund-Präsident Reinhard Führer (Mitte).

**Volkstrauertag 2004: Mit Gedenkstunden und Kranzniederlegungen gedachten die Menschen in ganz Deutschland sowie auf zahlreichen deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft.**

In Berlin rief der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Professor Dr. Hans-Jürgen Papier, dazu auf, den „Alltag des Schreckens“ nicht zu vergessen und Geschichte nicht zu verdrängen. „Die sich des Vergangenen nicht erinnern, sind dazu verurteilt, es zu wiederholen“, mahnte Papier auf der zentralen Gedenkveranstaltung des Volksbundes im Plenarsaal des Reichstagsgebäudes. Anschließend sprach Bundespräsident Horst Köhler das Totengedenken.

Heute gelte der Volkstrauertag nicht mehr nur den unmittelbaren Opfern, sondern müsse als Chance begriffen werden, sich des Vergangenen zu erinnern, um sich mit geschärftem Blick der Gegenwart zuzuwenden, unterstrich Papier. Dies sei in einem „Land des

selbstverständlich gewordenen Friedens“ wichtig, damit die heutige Generation, die die Schrecken des Krieges nur noch aus Geschichtsbüchern kenne, diesen Frieden „einordnen und schätzen“ könne. „Dies ist die Keimzelle einer friedlichen Zukunft in einem gemeinsamen Europa“, sagte Papier.

Schüler und Lehrer der Rudolf-Steiner-Schule, Berlin, trugen eine Lesung vor. Thema: „Über die Verantwortung des Einzelnen – das Rechte tun und wagen“. Die musikalische Gestaltung

oblag dem Libertas Chor aus Stellenbosch/Südafrika und der Streicherbesetzung des Musikkorps der Bundeswehr.

Nach der Gedenkstunde nahmen sich Bundespräsident Köhler und seine Ehefrau Eva Luise über eine Stunde Zeit, um mit den Gästen und Förderern des Volksbundes Gespräche zu führen.

Der Wortlaut der Ansprachen kann im Pressereferat unter der Telefonnummer 05 61 - 70 09 - 2 65 angefordert werden.

*Fritz Kirchmeier*

**Nico Semsch, Natalie Girke, Felix Schulz-Salinas, Lea Schaaf, Paul Rundel, Laura Zimmermann, Philipp Blanke und Sabine Schenkel (v. li.) gestalteten die Lesung.**



# Hier sind wir unter Freunden

Über 17 000 Besucher kommen zur Musikparade der Nationen



Musikerlebnis mit Biss: Ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Show-Elementen wie dem Tanz der Vampire (li.) erlebten die Zuschauer bei der Musikparade der Nationen 2004 in Hannover.

Unter Freunden fühlt man sich zu Hause. Manchmal lässt dieser Freundeskreis die Gedanken aber in die Ferne schweifen. So ist es bei der Musikparade der Nationen in Hannover. Über 700 Künstler aus zehn Nationen begeisterten dabei weit über 17 000 Freunde der Blasmusik. Und das Beste: Der Erlös der drei Veranstaltungen am 9. und 10. Oktober 2004 kommt dem Volksbund zugute.

## Gut gelaunte Helfer

„Doch ohne die vielen freiwilligen Helfer wie etwa die Mitglieder des Jugendarbeitskreises Hannover wäre die Musikparade nicht möglich“, sagt Volksbund-Bezirksgeschäftsführer Karsten Richter. Tatsächlich findet man die Jugendlichen mit den roten T-Shirts überall in der modernen TUI-Arena. Sie verkaufen Programmhefte, öffnen Türen, lachen viel und sorgen so auch hinter den Kulissen für gute Laune. Eine von ihnen ist Svenja-Clara Schmidt. Die 19-

Jährige aus Eschede erwartet an diesem Tag eine besondere Aufgabe: Sie soll erklären, warum sie ihre Freizeit opfert, um dem Volksbund zu helfen. „Aus Freunden werden keine Feinde“, sagt sie schließlich und beschreibt so einen der wichtigsten Gedanken, der viele der Helfer bewegt.

Dann beginnt das internationale Programm. Die farbenfrohen Musiker tragen aufwändige Uniformen, kommen aus Deutschland, Österreich, Dänemark, Polen, Schweiz, Rumänien, Schweden, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Alles geht Hand in Hand – auch wenn das Sprachengewirr in den Gängen manchen verwirrt. Es wird viel gelacht: Musiker verstehen sich eben – ganz gleich welche Sprache sie sprechen.

Dass alles glatt geht, dafür ist auf dem Showparkett der Orchester-Chef zuständig. Im Falle der Schweizer Gruppe aus Bubendorf ist dieser Leiter ein siebenjähriges Mädchen. Sie heißt Vera Weber (kleines Bild oben rechts) und hat eine

silberne Pflöckchen im Mund. Vera gibt den Ton an, die Richtung vor. Alles tanzt nach ihrer Pflöckchen – bis auf zwei Tuba-Spieler, die beim Ausmarsch die falsche Richtung einschlagen. „Alles nur Show“, sagt Vera, die sich die entsprechende Choreographie genau wie die anderen wochenlang eingepägt hat. Nervös ist sie trotzdem: „Ist aber nicht so schlimm. Hab ja noch 70 Freunde um mich rum!“

Freunde – diesmal in der englischen Version *friends* – spielen auch beim Tanz der Vampire eine große Rolle. Der wird nämlich von der Formation *Dancing Diamonds and Friends* aus Springe gegeben. Das Publikum ist begeistert. „Diese Show ist was Besonderes. Da strengen wir uns auch besonders an“, sagt die 13-jährige Tänzerin Gisa Frömmling. Und dann sagt sie etwas, das wohl für alle Musiker, Tänzer, Helfer und Gäste gilt: „Ich hoffe, dass wir im nächsten Jahr wieder in Hannover sind!“

Maurice Bonkat

# Versöhnliches Wiedersehen nach 60 Jahren

*Reisebericht von  
Friedrich Korte:  
Veteranentreffen  
2004 in Minsk*



Freundschaftliche Begegnung: Deutsche und weißrussische Veteranen treffen sich Ende September 2004 am Denkmal des Unbekannten Soldaten in Minsk.

Immer wieder erreichen den Volksbund interessante Reiseberichte seiner Mitglieder und Förderer. Leider können wir diese aus Platzgründen nur selten veröffentlichen. In diesem Fall ist es anders: Denn Kriegsveteranen wie Friedrich Korte haben mit ihren persönlichen Kontakten viel dazu beigetragen, dass der Volksbund nun seine Arbeit in Weißrussland (Belarus) aufnehmen kann. Darüber berichteten wir in der vorherigen Ausgabe. Lesen Sie nun die „Vorgeschichte“, den Bericht über das Veteranentreffen in Minsk:

Anders als vor 60 Jahren wurden wir Ende September 2004 von den Menschen in Weißrussland nicht mehr als Kriegsgefangene, sondern als wahrhafte Freunde begrüßt: aufmerksam und herzlich. Die Delegiertenkonferenz mit Vete-

ranen aus Russland, der Ukraine, Weißrussland und Deutschland kam in der Hauptstadt Minsk zusammen. Wir taten dies, nicht nur um der Toten zu gedenken, sondern auch um sie würdig begraben zu können. Unser gemeinsamer Gedanke der Versöhnung wird nun endlich Wirklichkeit.

Es war bereits das siebte internationale Veteranentreffen, das erstmals auf dem Boden des Staates stattfand, in dem wir als Kriegsgefangene Wiederaufbau geleistet hatten. Ernst August Rathje und ich waren der Einladung der Moskauer Volksbund-Mitarbeiter Wolfgang Strojek und Victor Muchin gefolgt. So begleiteten wir den deutschen Botschafter Hecker, Professor Landgraf-Dietz und Karl-Heinz Müller, trafen Professor Marat Yegorow und den Generalsekretär

des Minsker Roten Kreuzes, Anton A. Romanowsky. Sie alle ermöglichten unsere Gespräche mit über 30 russischen Veteranen und ihren jüngeren Landsleuten. Unter ihnen fand sich auch Wladimir Kitajew, der Botschafter Moskaus in der ehemaligen DDR.

## Willkommene Besucher

Wir beschlossen, uns gegenseitig bei der würdigen Bestattung der Kriegsoffer zu helfen. Der Vertreter der russischen Stadt Gagarin bekannte impulsiv, bei ihnen habe die Suche nach den Toten der Deutschen schon begonnen. Unsere Fragen waren willkommen. Sie sollten keine Wunden aufreißen, sondern dem Gedenken dienen. Russische Veteranen sprachen es aus: Ohne Geschichtskennntnis

gibt es keinen sicheren Gang in die Zukunft. Ich schildere ein Beispiel gemeinsamer Fahrten, unserer Kranzniederlegungen, Besprechungen und Besuche, die uns schließlich nach Chatyn führten, wo wir der Opfer brutaler Taten unter deutscher Besatzung gedachten. Mir blieb kein Zweifel: Belarus hat von allen russischen Ländern am meisten gelitten: beim Einmarsch 1941, im mörderischen Partisanenkrieg 1941-44 und bei der Rückeroberung durch die Rote Armee 1944. Dagegen kann von Wiedergutmachung durch unsere Arbeit als Kriegsgefangene bis zur späten Entlassung 1955 nur mit Einschränkung die Rede sein.

### Wachttürme weichen Wohnbauten

Wir suchten das ehemalige „Waldlager“ an der Strecke nach Moledetschno, meine damalige Arbeitsstätte. Wie mochte es jetzt aussehen? Rathje und ich fanden auf der gegenüberliegenden Seite unserer damaligen Ausladestelle das Denkmal für die zur Zeit der deutschen Besatzung (1941-44) umgekommenen russischen Gefangenen. Als wir uns einem dort tätigen Bautrupps als Deutsche zu erkennen gaben, wurden wir offenherzig begrüßt und tatkräftig unterstützt. Doch wir fanden das Gelände überbaut: Wachttürme und doppelte Stacheldrahtzäune waren Wohnbauten gewichen, grau zwischen Kiefern und Birken.

Schließlich erblickten wir das einzige Steingebäude des Waldlagers, dessen eine Seite noch unverputzt den gelblichen Ziegelstein offenließ: Es war das Lazarett, in dem ich mit Gelbsucht gelegen und gehungert und aus dem Kamerad Rathje im schlimmen Winter 1944/45 die Toten im „Beerdigungskommando“ zum rückwärtigen Friedhof gebracht hatte. Doch wo genau lag dieser Friedhof? War er auch überbaut? Die Angabe der Denkmalbehörde, 1980 seien die Kriegsgefangenen in ein Massengrab auf dem unweit Minsk gelegenen Friedhof von Tarasowo verlegt worden, war Ausgangspunkt weiterer Suche. Volksbund-Umbetter Hartmut Winterfeldt kennt die kyrillisch geschriebene Liste der Verstorbenen. Ihm konnten wir Fragen der Angehörigen vortragen. Die

Suche ging weiter – so wie unsere Reise. Der Empfang in der Deutschen Botschaft, Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal von Minsk, Verhandlungen mit der Präsidenten-Administration sowie dem Außen- und Verteidigungsministerium füllten unsere Tage. Viele Journalisten wünschten Interviews. Die Ausstellung über die russischen Kriegsgräberstätten in Deutschland fand vielfältige Anerkennung – besonders der große Friedhof Stukenbrock bei Bielefeld.

Beim Besuch des Museums des „Großen Vaterländischen Krieges“ wurden wir aufgefordert, eigene Dokumente zum Aufbau einer Abteilung für Kriegsgefangene beizutragen. Das hat uns tief bewegt. Ebenso meine eigene Erinnerung an 1944: Der Panzerschütze am Sehschlitze seines Panzers an der ostpreußischen Grenze – er kann seinem Gegner im Tank nicht ins Gesicht sehen. Das wird uns jetzt deutlich, da wir uns gegenüber sitzen.

Russen und Deutsche besuchten auf der Rückfahrt von Chatyn gemeinsam den Friedhof mit 1 098 deutschen Kriegsgefangenen aus dem Waldlager: ein Kameradengrab auf dem Dorffriedhof von Tarasowo. Dort liegen Rathjes und meine Kameraden. Wie jene schwere Zeit so wird auch diese Stunde in Gemeinsamkeit mit unseren russischen Veteranen unvergessen bleiben.

### Mitfühlende Worte der Versöhnung

Der letzte Abend, der uns in Melancholie versenkte, galt dem Abschied. So haben wir diese Woche beieinander, nicht nur einander gegenübergestanden: aufmerksam, versöhnlich, ohne Arg und Ideologie, klug geworden gegen Vorurteile, herzlich verbunden. Von der Weisheit der Älteren wünschen wir den Jüngeren einen Anteil, für den Frieden. Alle hatten eine Mutter: Wir Lebenden wie unsere Toten, darunter Männer wie Bäume – nicht nur gefallen, sondern gefällt. Wir konnten mitfühlen – Russen wie Deutsche: im Händedruck, im sprachlosen Blick. Auch in unseren unbeholfenen Worten. So wie die meines Freundes aus Bobruisk: „Aufbewahren die Gedächtnis unserer Begegnung. Grüßen Sie von mir die alt Soldates Deutschland. Umarmen Michail Filonow“.

## 85 Jahre ÖSK – 2. Teil

Das Österreichische Schwarze Kreuz (ÖSK) beging im abgelaufenen Jahr sein 85-jähriges Bestehen. Lesen Sie dazu den zweiten Teil der Chronik:



1945 erfolgt die Wiedergründung des ÖSK unter Präsident Erwin Waihs. Dabei bewährt sich die etablierte Struktur der Landesvereine. 1967 wird Otto Jaus einstimmig zum neuen ÖSK-Präsidenten gewählt. Über Initiative des ÖSK wird 1979 das Südtiroler Schwarze Kreuz gegründet. 1984 beginnen die Verhandlungen zur Restaurierung der „kaiserlichen und königlichen“ Soldatenfriedhöfe in Polen. In diese Phase fällt auch die Amtszeit (1981 – 97) des Generalsekretärs Dr. Helmuth Kreuzwirth. 1984 wird der neu angelegte Ehrenteil im erneuerten Soldatenfriedhof Innsbruck-Amras eingeweiht. 1985 werden die neu gestalteten Gedenkstätten für französische und preußische Soldaten aus den Feldzügen 1805, 1809 und 1866 in Poysdorf eingeweiht. Aus dieser Verpflichtung heraus schließen ÖSK, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und die Stadtgemeinde 1990 einen Vertrag zur Renovierung des Marinefriedhofes Pula. 1987 wird der Soldatenfriedhof in Przemysl eingeweiht. 1992 übernimmt Franz Rabl das Präsidentenamt. Auf ihn warten nach dem Mauerfall große Aufgaben. Besonderer Höhepunkt der Arbeit im Osten ist 1996 die Einweihung des österreichischen Mahnmales für alle Opfer der Schlacht um Stalingrad. 1998 wird das Denkmal in Novosibirsk enthüllt und kurz zuvor der Kriegsgefangenenfriedhof Tambov in Russland eingeweiht. Heute betreut das ÖSK allein in Polen, Tschechien und der Ukraine 136 Friedhöfe. Die Arbeit des ÖSK ist geprägt vom Einsatz der meist ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter.

Möge der Gedanke der Völkerverständigung wachsen und Einzug in die Herzen aller Menschen finden!

*Josef Schantl, Generalsekretär des ÖSK*

# Volksbund blickt nach Süden

*Motivation und Austausch: Verwalter tagen in Garda*



Diese Menschen betreuen und pflegen die deutschen Soldatenfriedhöfe im Süden Europas und in Nordafrika.

„Im Osten haben wir viele neue Projekte. Darüber vergessen wir aber nicht die wichtige Arbeit, die unsere Volksbund-Mitarbeiter im Süden und Westen Europas leisten“, sagt Gerd Helget, Abteilungsleiter Bau, Pflege und Umbettungsdienst. Zusammen mit Mittelmeer-Dienststellenleiter Wolfgang Hoerle und dem stellvertretenden Volksbund-Generalsekretär, Bernhard Hanse, reist er Anfang Oktober ins italienische Garda. Dort tagen die Friedhofsverwalter der Geschäftsstelle Süd.

Alle 18 Monate treffen sich die Menschen, die sich im Auftrag des Volksbundes mit großem Engagement um die Kriegsgräberstätten im Süden Europas kümmern. „Ihre Arbeit ist lobenswert. Sie findet bei den örtlichen Behörden – und vor allem in der Bevölkerung große Akzeptanz“, sagt Bernhard Hanse: „Dieses Treffen ist sehr wichtig, damit sich die Verwalter über ihre Erfahrungen austauschen und noch stärker für ihre Friedensarbeit motivieren können.“

Die insgesamt 14 Verwalter der Geschäftsstelle Süd kommen aus Österreich, Italien, Griechenland oder auch Tunesien. Sie sind weit gereist, haben

viel zu erzählen. Sie berichten vor allem von den Menschen, für die sie arbeiten.

So baut der Volksbund auf eine lange Tradition der Versöhnung. Dass die Arbeit des Volksbundes in Südeuropa viele Freunde hat, zeigt sich schon an der großen Zahl der Besucher. Ihr persönliches Dankeschön findet sich auf endlosen Seiten der Gästebücher wieder.

Der persönliche Kontakt – das ist auch der Türöffner im Umgang mit den örtlichen Behörden. Die machen sich immer wieder für die Friedensarbeit des Volksbundes stark. Der Verwalter der Kriegsgräberstätte Costermano, Mauro Agostinetti, hat dafür ein aktuelles Beispiel: „Vor wenigen Tagen haben Unverbesserbliche Schmiere reien auf der Straße vor dem Friedhof hinterlassen. Ich habe mich an die Gemeinde Garda gewandt. Die hat sofort reagiert. Und bevor ich die Farbe einkaufen konnte, waren die Gemeindefreier schon mit dem Pinsel am Werk. Das war super.“ Eine große Freude war auch der Besuch des Bürgermeister-Ehepaars Anna-Rosa und Fiorenzo Lorenzini bei der Volksbund-Tagung.

Der liebenswürdige Kontakt mit den Besuchern der Kriegsgräberstätten, zählt

zu den großen Stärken der Verwalter. Die sprechen neben der Landessprache immer auch Deutsch. So wie Serry Bouraoui (kl. Foto), der sich um die tunesische Kriegsgräberstätte Bordj-Cedria kümmert. Der ehemalige Schreiner und Bauzeichner hat deutsche Vorfahren. Seine Großmutter hieß Anna Klee, kam nach dem Ersten Weltkrieg aus Mainz nach Nordafrika. Seine Mutter Zohra Bouraoui heiratete im Zweiten Weltkrieg mit Günter Kreutsch ebenfalls einen Deutschen. Er geriet später in französische Kriegsgefangenschaft und blieb vermisst. „So kann ich mich gut in die Menschen hineinversetzen, die unseren Friedhof besuchen. Denn ich teile ihr Schicksal“, sagt der braun gebrannte Tunesier mit süddeutschem Akzent während der Verwaltertagung in Garda.



Maurice Bonkat

# Regen auf der Sonneninsel

## Unwetter vereitelt Golm-Besuch des Bundespräsidenten

Langsam wird der Pilot nervös. Die Challenger der Bundesluftwaffe setzt erneut zum Landeanflug an. Es ist der vierte Versuch. Doch tiefe, schwarze Wolken verhindern, dass das Flugzeug des Bundespräsidenten Horst Köhler auf dem kleinen Flughafen Heringsdorf auf Usedom landen kann. Er war schon fast da – und musste seinen Besuch der Volksbund-Gedenkstätte am Golm schließlich doch absagen.

„Trotzdem freue ich mich sehr, dass er mit seinem geplanten Besuch die Gedenkstätte Golm ins Gespräch bringt“, sagt Ingeborg Simon an diesem verregneten Septembertag. Die 63-jährige Pastorenfrau ist die Vorsitzende der Interessengemeinschaft Golm. Ihr Engagement gilt einer der größten Kriegsgräberstätten Deutschlands. Auf der höchsten Erhebung der östlichsten deutschen Insel ruhen tausende Soldaten – und die über 20 000 Opfer des verheerenden Bombenangriffes auf Swinemünde. Das war am 12. März 1945.

Knapp 60 Jahre später steht ein gutes Dutzend Journalisten von Presse, Fernsehen und Rundfunk am Hochkreuz, das den Eingang zum Friedhof markiert. Es regnet in Strömen. Ab und an geht der Blick gen Himmel, wo man die Düsengeräusche des vergeblich anfliegenden Flugzeuges hört. Eine junge Journalistin hält sich ihr flauschiges Mikrofon schützend über den Kopf, während das Wasser in ihre Sommerschuhe sickert.

Sie und ihre Kollegen warten auf den Bundespräsidenten und auf den Präsidenten des Volksbundes. Das deutsche Staatsoberhaupt kann nicht kommen, Volksbund-Präsident Reinhard Führer ist bereits da. Er spricht mit den Menschen, die gekommen sind, um Horst Köhler zu sehen – und vor allem der Opfer des Krieges zu gedenken.

Zu ihnen zählt auch Enrico Renjé. Der 41-Jährige ist Insulaner, so wie seine Mutter, die nur knapp 100 Meter entfernt



Starker Regen vereitelt den Besuch des Bundespräsidenten Horst Köhler auf Usedom. Ingeborg Simon und Volksbund-Präsident Reinhard Führer (kl. Foto, von li.) hoffen, dass das deutsche Staatsoberhaupt den Besuch bald nachholen wird.

vom Golm geboren wurde. Als Dreijährige erlebte sie den schrecklichen Luftangriff. Ihr Vater zählte bis zu seinem Tode zu den engagiertesten Mitgliedern der Interessengemeinschaft Golm. „Im Infopavillon ist er auf vielen Bildern zu sehen“, sagt sein Enkel Enrico Renjé.

### Treffpunkt der Jugend

Viel zu sehen gibt es auch auf der Baustelle der Jugendbegegnungsstätte „Golm“. Präsident Führer, Bundestagsabgeordneter Ulrich Adam und Landesgeschäftsführer Reinhard Wegener nutzen die Gelegenheit zu einem Besuch. Der Rundgang offenbart die Schönheit der Landschaft, in der vor sechs Jahrzehnten so viel Schreckliches geschah. Hier wird sich künftig die Jugend Europas treffen. In der neuen Wohnanlage, die alte Bausubstanz mit modernen Neubauten verbindet, können knapp 100 Besucher

leben und sich am Ort des Geschehens mit der Geschichte auseinandersetzen.

Inzwischen ist es amtlich: „Der Bundespräsident kann nicht kommen – das Wetter“, sagt ein durchnässter Sicherheitsbeamter. Reinhard Führer zeigt Verständnis, verabschiedet die ausharrenden Gäste persönlich. „Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihr Kommen und möchte Sie alle einladen, an der Gedenkfeier am 12. März 2005 teilzunehmen“, sagt er. An diesem Tag wird die neue Begegnungsstätte feierlich eröffnet und gleichzeitig des 60. Jahrestages des Angriffes auf Swinemünde gedacht.

Auch Ingeborg Simon und ihre Freunde von der *Interessengemeinschaft Golm* werden kommen. „Vielleicht haben wir dann mehr Glück mit dem Wetter“, sagt sie leise, während der Regen weiter mit Macht über Usedom fegt.

Maurice Bonkat

# Reiseprogramm 2005

## Mit uns zu den Stätten der Erinnerung

### Ägypten

(Badr-Reise-Service, Kassel)

**20.-27.10.:** Flugreise ab Frankfurt/Düsseldorf nach Kairo. Teilnahme an der Gedenkveranstaltung in El Alamein. Besichtigungen in Kairo mit Pyramiden. Verlängerungsmöglichkeit zur Oase Siwa und/oder Nilkreuzfahrt sowie zur Teilnahme an der Gedenkstunde in Tobruk/Libyen.

*ab 1 299 Euro*

### Albanien

(DER Deutsches Reisebüro, München)

**8.-11.7.:** Flugreise ab Frankfurt nach Tirana mit Teilnahme an der Einweihung des Soldatenfriedhofs Tirana.

*ab 999 Euro*

### Deutschland

(Reisebüro Schäfer, Mechernich)

**Bremen 29.-30.1.:** Busreise ab Kassel über Bielefeld nach Bremen mit Besuch der Musikschaus der Nationen in der Stadthalle Bremen. Stadtbesichtigung und Führung durch die Becks-Brauerei.

*ab 142 Euro*

(Klingenstein-Reisen, München)

**Berlin 11.-15.11.:** Individuelle Anreise mit Bahn oder Linienflug. Stadtbesichtigung und Teilnahme an der Gedenkveranstaltung des Volksbundes zum Volkstrauertag im Reichstagsgebäude.

*Preis auf Anfrage*

### Estland und Finnland

(DER Deutsches Reisebüro, München)

**27.6.-3.7.:** Flugreise ab Frankfurt nach Tallinn mit Fährüberfahrt nach Helsinki. Besuch der Friedhöfe in Tallinn, Toila, Jöhvi, Narva, Rakvere und Helsinki. Besichtigungen in Tallinn und Helsinki.

*ab 1 439 Euro*



Die Burgruinen an der baltischen Küste geben Zeugnis von einer Jahrhunderte alten europäischen Geschichte.

### Frankreich

(First Reisebüro, Mönchengladbach)

**Normandie 30.5.-5.6.:** Busfahrt ab Mönchengladbach und Besichtigungen der Landungsküste unter Leitung eines Militärhistorikers. Besuch der deutschen Soldatenfriedhöfe in La Cambe,

Marigny, Orlandes, St. Désir-de-Lisieux.

*ab 745 Euro*

(First Reisebüro, Mönchengladbach)

**Bretagne/Loire 11.-19.6.:** Busfahrt ab Mönchengladbach mit Besuch der Soldatenfriedhöfe in St. Désir-de-Lisieux,



Mont-de-Husines, Ploudaniel-Lesneven sowie Pornichet. Teilnahme an der Gedenkveranstaltung auf der deutschen Kriegsgräberstätte Fort-de-Malmaison.

*ab 820 Euro*

(First Reisebüro, Mönchengladbach)  
**Bourdon/Champigny 22.-26.6.:** Busrei-

se ab Mönchengladbach mit Besuch der deutschen Soldatenfriedhöfe in Champigny-St. André und Bourdon.

*ab 455 Euro*

(First Reisebüro, Mönchengladbach)  
**Reims/Verdun 27.6.-1.7.:** Busreise ab Mönchengladbach mit Besuch von Kriegsschauplätzen und Friedhöfen des Ersten und Zweiten Weltkrieges unter Leitung eines Militärhistorikers. Besichtigungen in Reims und Verdun.

*ab 515 Euro*

(First Reisebüro, Mönchengladbach)  
**Normandie/Bretagne 3.-11.9.:** Busreise ab Mönchengladbach mit Besuch der deutschen Soldatenfriedhöfe La Cambe, Marigny, Mont-de-Huisnes und Orglandes. Ausflug zur Kanalinsel Jersey.

*ab 850 Euro*

(First Reisebüro, Mönchengladbach)  
**Dagneux/Provence 13.-21.9.:** Busfahrt ab Mönchengladbach/Karlsruhe, Besuch des Soldatenfriedhofs in Dagneux. Rundfahrt durch die Provence (Avignon, Aix-en-Provence, Saintes-Maries-de-la-Mer, Roussillon und weitere).

*ab 850 Euro*

(First Reisebüro, Mönchengladbach)  
**Andilly 24.-25.9.:** Busfahrt ab Karlsruhe, Besuch des Soldatenfriedhofs Andilly.

*ab 169 Euro*

(First Reisebüro, Mönchengladbach)  
**Normandie 26.9.-1.10.:** Busreise ab Mönchengladbach mit Besuch der deutschen Soldatenfriedhöfe in La Cambe, Marigny, Orglandes, St. Désir-de-Lisieux, Besuch des Chateau de Breuil im Pays d'Auge.

*ab 525 Euro*

**Andilly 13.11.:** Tagesfahrt ab Karlsruhe. Interessenten wenden sich bitte an den

Bezirksverband Nordbaden unter Telefon 07 21 - 2 30 20.

*ab 35 Euro*

**Niederbronn 13.11.:** Tagesfahrt ab Karlsruhe. Interessenten wenden sich bitte an den Bezirksverband Nordbaden in Karlsruhe unter Telefon 07 21 - 2 30 20.

*Preis auf Anfrage*

### Griechenland

(Enzian Reisen, München)

**Kreta 3.-10.10.:** Flugreise von verschiedenen deutschen Flughäfen nach Kreta mit Besuch des deutschen Soldatenfriedhofs Maleme.

*ab 862 Euro*

### Italien

(Enzian Reisen, München)

**Toskana - Gardasee 30.5.-5.6.:** Busreise ab/bis München mit Besuch der deutschen Soldatenfriedhöfe Futa-Pass und Costermano. Geführte Besichtigungen in Siena, Florenz, Bologna und Padua.

*ab 585 Euro*

(Enzian Reisen, München)

**Cassino - Pomezia 7.-14.6.:** Busreise ab/bis München mit Besuch der deutschen Soldatenfriedhöfe in Cassino und Pomezia. Geführte Besichtigungen in Viterbo, Neapel, Pompeji und Orvieto.

*ab 658 Euro*

(Enzian Reisen, München)

**Toskana - Lago Maggiore 31.8.-6.9.:** Busreise ab/bis München mit Besuch des Soldatenfriedhofs Futa-Pass. Besichtigungen von Siena, Arezzo, Mailand und Borromäische Inseln.

*ab 588 Euro*

(Enzian Reisen, München)

**Große Italienrundreise 15.-28.9.:** Busfahrt ab/bis München mit Besuch der



#### Mustergülig restauriertes Weltkulturerbe: die estnische Hauptstadt Tallinn

Friedhöfe in Costermano, Futa-Pass, Pomezia, Cassino. Teilnahme an der Gedenkstunde 40 Jahre deutscher Soldatenfriedhof Motta St. Anastasia. Besichtigungen von Lucca, Siena, Rom, Paestum, Syrakus, Palermo, Bologna.

*ab 1 365 Euro*

(Enzian Reisen, München)

**Cassino - Pomezia 10.-18.10.:** Busreise ab/bis München unter Leitung eines Militärhistorikers. Besuch der Friedhöfe Cassino, Pomezia mit Besichtigungen in Rom, Pompeji, Florenz, Lucca und Pisa, Muntepulciano, Orvieto.

*ab 910 Euro*

(Enzian Reisen, München)

**Cassino - Pomezia 10.-15.11.:** Busreise ab/bis München, Teilnahme an den Gedenkstunden in Cassino und Pomezia, Besichtigung von Viterbo, Rom, Modena.

*ab 508 Euro*

(DER Deutsches Reisebüro, München)

**Dolomiten (Termin auf Anfrage):** Busanreise ab/bis München nach Südtirol. Wanderungen zu den Kriegsschauplätzen des Ersten Weltkrieges auf der Marmolada, dem Monte Grappa und dem Monte Pasubio. Besuch der Kriegsgräberstätten Pordoi, Feltre und Quero sowie der Gebeinhäuser auf dem Monte Grappa und am Passo Pian delle Fugazze.

*Preis auf Anfrage*

#### Kreuzfahrten

(First Reisebüro, Mönchengladbach)

**Schienenkreuzfahrt Masuren - Königsberg - Danzig 15.-21.6.:** Fahrt mit dem Classic Courier in die Region zwischen Pommerscher Ostseeküste und Masurischer Seenplatte. Besuch der deutschen Kriegsgräberstätten in Königsberg, Pillau und Fischhausen.

*ab 1 065 Euro*

(First Reisebüro, Mönchengladbach)

**Minikreuzfahrt St. Petersburg 19.-27.6.:** Schiffsreise ab Rostock mit *GTS Finnjet* zu den weißen Nächten in St. Petersburg, Stadtbesichtigung und Besuch des deutschen Soldatenfriedhofs in Sologowka.

*ab 1 325 Euro*

(First Reisebüro, Mönchengladbach)

**Nordlandkreuzfahrt 30.7.-6.8.:** Kreuzfahrt durch die norwegische Fjordwelt ab/bis Kopenhagen mit Anreisemöglichkeiten ab Deutschland und Gelegenheit zum Besuch der Soldatenfriedhöfe in Bergen-Solheim und Oslo-Alfaset sowie den weiteren Anlegehäfen Geiranger, Flaam, Kristiansand.

*ab 970 Euro*

(First Reisebüro, Mönchengladbach)

**Minikreuzfahrt Ostpreußen 8.-17.9.:** Minikreuzfahrt mit *MS Lisco Gloria*

ab/bis Kiel nach Memel/Litauen mit anschließender Busfahrt nach Königsberg. Übernachtungen in Königsberg, Rauschen und Nidden. Besuch der Friedhöfe Klaipeda, Tilsit, Königsberg, Insterburg, Fischhausen und Pillau.

ab 1 130 Euro

(First Reisebüro, Mönchengladbach)

**Schienenkreuzfahrt Russland 10.-20.9.:** Zugfahrt ab Hamburg/Bremen/Berlin über Brest, Minsk, Smolensk, Moskau nach Wolgograd, über die Krim nach Kiew, über Brest zurück nach Deutschland. Besuch der Soldatenfriedhöfe in Wolgograd, auf der Krim, in Kiew.

ab 1 290 Euro

(First Reisebüro, Mönchengladbach)

**Donaukreuzfahrt 15.-22.10.:** Flusskreuzfahrt mit der *Donauprinzessin* ab/bis Passau mit Gelegenheit zum Besuch der Soldatenfriedhöfe in Wien und Budapest (Budaörs) sowie den weiteren Anlegestellen Dürnstein, Esztergom, Bratislava, Melk.

ab 790 Euro

### Litauen

(DER Deutsches Reisebüro, München)

**24.-31.5.:** Flugreise ab Frankfurt nach Vilnius. Stadtbesichtigung und Ausflüge nach Kaunas und Trakai. Besuch der Friedhöfe Vilnius, Schaulen, Kaunas und Klaipeda.

ab 1 269 Euro

### Luxemburg

(First Reisebüro, Mönchengladbach)

**mit Niederlande und Belgien 3.-6.6.:** Busfahrt ab Kassel und Mönchengladbach mit Besuch der Soldatenfriedhöfe in Lommel und Ysselsteyn, Teilnahme an der Gedenkstunde zum 50. Jahrestag der Einweihung in Sandweiler.

ab 360 Euro

### Moldawien

(DER Deutsches Reisebüro, München)

**8.-14.6.:** Flugreise ab Frankfurt nach Chisinau mit Besuch des dortigen Soldatenfriedhofs. Fahrt nach Tiraspol und Odessa.

ab 1 669 Euro

### Polen

(Enzian Reisen, München)

**Breslau 21.-24.8.:** Busreise ab/bis Kassel nach Breslau. Stadtführung und Besuch des deutschen Soldatenfriedhofs und Friedensparks Groß-Nädlitz (Nadolice-Wielkie).

ab 308 Euro

(Enzian Reisen, München)

**Polen-Rundreise 2.-8.10.:** Busreise ab/bis Kassel mit Besuch der Friedhöfe in Posen, Pulawy, Modlin oder Mlawka, Danzig. Stadtführungen in Posen, Warschau, Danzig und Stettin.

ab 685 Euro

### Russland

(Veto Travel Office, Köln)

**Moskau - Wolgograd 5.-12.5. und 6.-13.9.:** Flugreise von Frankfurt/München via Moskau nach Wolgograd mit Besuch in Rossoschka. Besichtigungen in Moskau und Wolgograd.

ab 1 399 Euro

(Veto Travel Office, Köln)

**Moskau - Smolensk - Rshew 18.-26.6.:** Flugreise ab Frankfurt/München nach Moskau, Besuch der Friedhöfe Smolensk, Rshew, Aleksin. Besichtigungen/Ausflüge in Moskau und Gebiet Orel.

ab 1 199 Euro

(Veto Travel Office, Köln)

**Moskau - Kursk 1.-8.7.:** Flugreise ab Frankfurt/München nach Moskau mit Stadtbesichtigung. Bahnfahrt nach Kursk mit Besuch des geplanten deutschen Soldatenfriedhofes Besedino sowie Besichtigung der Stadt und der Museen über die *Kursker Schlacht*.

ab 1 249 Euro

(CVJM Reisedienst, Hamburg)

**St. Petersburg - Nowgorod - Demjansk 20.-27.8.:** Flugreise von verschiedenen deutschen Flughäfen nach St. Petersburg. Besichtigungen in St. Petersburg, Nowgorod, im Demjansker Gebiet. Besuch der Friedhöfe Sologubowka, Nowgorod, Korostyn, Korpowo. Begegnungsabend mit russischen Veteranen.

ab 1 145 Euro

(Veto Travel Office, Köln)

**Schwarzmeerküste 21.-29.10.:** Flugreise ab Frankfurt/München via Moskau nach Sotschi mit Fahrt nach Tuapse, Noworossijsk und Krasnodar. Besuch der geplanten Friedhofsanlage bei Apscheronsk. Individuelle Abstecher.

ab 1 649 Euro

(CVJM Reisedienst, Hamburg)

**St. Petersburg - Nowgorod 10.-17.9.:** Flugreise von verschiedenen deutschen Flughäfen nach St. Petersburg. Besuch der Soldatenfriedhöfe in Sologubowka,

Beliebtes Ziel der Touristen: Historischer Hafen von Danzig



Nowgorod und Korostyn. Besichtigungen in St. Petersburg und Nowgorod.

ab 1 120 Euro

## Slowenien

(Enzian Reisen, München)

**mit Italien und Österreich 17.-21.6.:** Busfahrt ab/bis München nach Ljubljana über Graz und Triest, Besuch der Kriegsgräberstätte in Ljubljana, Besichtigungen von Ljubljana, Graz und Triest.

ab 465 Euro

## Ukraine

(Veto Travel Office, Köln)

**Kiew - Kirowograd - Ostukraine 21.-28.5.:** Flugreise ab Frankfurt nach Kiew mit Besichtigungen in Kiew, Kirowograd, Charkow. Besuch der dortigen Kriegsgräberstätten sowie in Poltawa. Gelegenheit für individuelle Abstecher.

ab 1 279 Euro

(DER Deutsches Reisebüro, München)

**Donezkgebiet 13.-18.7.:** Flugreise ab Frankfurt nach Donezk. Besuch der Kriegsgefangenenfriedhöfe Donezk, Gorkowka und Golubowka (Kirowsk) und des Soldatenfriedhofs in Charkow.

Preis auf Anfrage

(Veto Travel Office, Köln)

**Kiew - Westukraine 6.-13.9.:** Flugreise ab Frankfurt nach Lemberg mit Besuch der deutschen Soldatenfriedhöfe Potelitsch, Bronniki, Shitomir und Kiew. Besichtigungen und Ausflüge.

ab 1 169 Euro

## Ungarn

(Enzian Reisen, München)

**7.-12.9.:** Busreise ab München mit Besuch der deutschen Soldatenfriedhöfe in Budaörs und Székesfehérvár. Besichtigungen in Budapest, Szentendre und Esztergom. Teilnahme an der Gedenkveranstaltung in Veszprem zum 10. Jahrestag der Friedhofseinweihung.

ab 482 Euro

## Weißrussland / Belarus

(Veto Travel Office, Köln)

**Minsk - Witebsk - Mogilew - Gomel**



Deutscher Soldatenfriedhof Pordoi/Italien: Ruhestätte für 8 600 Gefallene des Ersten Weltkrieges

**10.-17.6.:** Flugreise nach Minsk, Stadtbesichtigung und Besuch des dort geplanten Soldatenfriedhofs. Weitere Besichtigungen in Witebsk, Mogilew und Gomel sowie Besuch der Soldatenfriedhöfe in Witebsk, Cholmy und Gomel.

ab 1 129 Euro

## **Wichtiger Hinweis:**

### **Änderungen der Termine und Preise vorbehalten.**

Unsere Reisen sind nicht auf Volksbund-Mitglieder beschränkt. Das rechtliche Risiko trägt bei allen Reisen der jeweils genannte Reiseveranstalter. Ausführliche Auskünfte erhalten Sie bei der Reisestelle des Volksbundes, Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel, Telefon 05 61 - 70 09 - 1 67, E-Mail: [reisen@volksbund.de](mailto:reisen@volksbund.de) oder mit Coupon auf der Hefrückseite.

Erkundigen Sie sich auch bei Ihren Landes-, Bezirks- und Ortsverbänden nach deren Angeboten.

Weitere Reisen zu Kriegsgräberstätten in Osteuropa ohne Begleitung durch Volksbund-Mitarbeiter bietet an:

**Veto-Travel-Office GmbH**, Bahnhofstr. 40, 51143 Köln, Tel.: 0 22 03 - 59 11 92, E-Mail: [VETOTRAVEL@t-online.de](mailto:VETOTRAVEL@t-online.de)

## **Unsere weiteren Reisepartner:**

**Badr-Reise-Service**, Heckerswiesenstr. 9, 34121 Kassel, Tel.: 05 61 - 4 60 81, [badr-reisen-kassel@t-online.de](mailto:badr-reisen-kassel@t-online.de)

**CVJM Hamburg Reisedienst GmbH**, An der Alster 40, 20099 Hamburg, Tel.: 0 40 - 28 40 95 76, [u.seydewitz@cvjm-russlandreisen.de](mailto:u.seydewitz@cvjm-russlandreisen.de)

**DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG**, Landshuter Allee 38, 80 637 München, Tel.: 0 89 - 1 20 42 53, [ulrike.weygand@der.de](mailto:ulrike.weygand@der.de)

**Enzian Reisen GmbH & Co. KG**, Maxburgstr. 4, 80333 München, Tel.: 0 89 - 29 51 02, [muc@enzian-reisen.de](mailto:muc@enzian-reisen.de)

**First Reisebüro Mönchengladbach GmbH**, Bismarckstr. 23-27, 41061 Mönchengladbach, Tel.: 0 21 61 - 27 41 67, [gruppen@first-mg.de](mailto:gruppen@first-mg.de)

**Klingenstein-Reisen GmbH & Co. KG**, Riesstr. 25, 80992 München, Tel.: 0 89 - 50 06 04 29, [elisabeth.malik@studiosus.de](mailto:elisabeth.malik@studiosus.de)

**Reisebüro Schäfer GmbH**, Dr. Felix Gerhardusstr. 11, 53894 Mechernich, Tel.: 0 24 43 - 9 89 70, [feuser@holidayland.de](mailto:feuser@holidayland.de)

# Halten Sie Ihre Wünsche fest

## Patientenverfügung – Vorsorgevollmacht – Betreuungsverfügung



*keit ist im öffentlichen Blickfeld. Patientenverfügungen helfen, das Selbstbestimmungsrecht als Patient zu wahren. Was genau kann eine Patientenverfügung bewirken?*

Grundsätzlich lassen sich drei verschiedene Fallkonstruktionen unterscheiden: Zunächst können Sie Anweisungen an Ärzte und Pflegepersonal geben, welche Behandlungsmaßnahmen ergriffen werden oder unterbleiben sollen, beispielsweise im Hinblick auf Bluttransfusionen oder Organtransplantationen. Dann kann der Wunsch nach einem Behandlungsabbruch ebenso festgehalten werden wie der Wunsch nach medizinischer Maximalbetreuung.

*Kann man auch lebensverkürzende Maßnahmen verlangen?*

Ja, denn es wird zum Beispiel eine gezielte Therapie zur Schmerzlinderung selbst dann für straflos erachtet, wenn sie das Risiko einer lebensverkürzenden Wirkung mit sich bringt. Also können Sie einen entsprechenden Wunsch derzeit auch regeln.

*Wie steht es mit einem Behandlungsabbruch?*

Bei einem bereits eingesetzten Sterbevorgang gibt es keine rechtlichen Hindernisse, auf lebensverlängernde Maßnahmen zu verzichten. Lebensverlängernde Maßnahmen sind beispielsweise künstliche Beatmung, Bluttransfusion oder künstliche Ernährung.

*Und was ist, wenn der Sterbevorgang noch nicht eingesetzt hat?*

Bei einer unheilbaren Erkrankung kann der Abbruch der ärztlichen Behand-

lung in Ausnahmen zulässig sein. Ein dahingehender Wunsch des Patienten sollte deshalb vom behandelnden Arzt befolgt werden. Bei Zweifelsfragen wäre das Vormundschaftsgericht hinzuzuziehen. Die so genannte „Ethikkommission“ will hier aber zukünftig Einschränkungen vornehmen, während der Entwurf des Bundesjustizministeriums dies zulassen will.

*Gibt es Menschen, für die eine Patientenverfügung besonders wichtig wäre?*

Jemand, bei dem schon ein Krankheitsverlauf diagnostiziert ist, der mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Unfähigkeit führt, seinen Willen zu äußern – etwa bei Alzheimer oder Demenz – sollte unbedingt eine Patientenverfügung verfassen.

*Was ist bei nicht vorhersehbaren Krankheitsabläufen?*

Auch hier kann man regeln, inwieweit man sich einer exzessiven Gerätemedizin aussetzt oder sich lieber mit dem Tod abfinden will.

*Was lässt sich durch eine Patientenverfügung nicht regeln?*

Jeder Fall von aktiver Sterbehilfe aber auch der Wegfall lebenserhaltender Maßnahmen am Unfallort. Denn das würde im krassen Widerspruch zur ärztlichen Verpflichtung stehen, Leben zu retten.

Wenn Sie Interesse an weiteren Informationen haben, fordern Sie unsere Broschüre mit dem Coupon auf der Rückseite dieses Heftes kostenlos an!

Das Gespräch führte Dirk-Bodo Nagel

Pflegebedürftigkeit, Tod und menschenwürdiges Sterben sind oftmals Tabu-Themen. Doch von einer Minute auf die andere kann jeder von uns pflegebedürftig werden und kompetente Hilfe benötigen.

Umfragen ermitteln immer wieder, dass viele Deutsche keine ausreichende private Vorsorge für Krankheit und Alter betreiben. Andererseits waren Ende 1999 etwa 2,2 Millionen Menschen in Deutschland pflegebedürftig. Deshalb sollte sich jeder – egal wie alt – frühzeitig mit dem Thema „Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung“ auseinandersetzen. Dabei kann Ihnen unsere kleine Broschüre „gut vorgesorgt 1“ eine große Hilfe sein. Darin lassen wir die Experten der Deutschen Vereinigung für Erbrecht und Vermögensnachfolge e. V. (DVEV) zu Wort kommen. Die DVEV ist der bundesweit führende Zusammenschluss von über 1 800 Rechtsanwälten, Notaren und Steuerfachleuten. Mit dem Autor der Broschüre, Rechtsanwalt Jan Bittler, führten wir das folgende Gespräch:

*Das Thema Vorsorge bei alters-, krankheits- und unfallbedingter Entscheidungsunfähig-*

# Angst – Hoffnung – neues Leben

*Ilse Körner-Völker berichtet, wie sie das Kriegsende erlebte*

Vor nunmehr 60 Jahren endete der Zweite Weltkrieg. Deshalb baten wir unsere Mitglieder und Förderer, uns von ihren Erlebnissen rund um den 8. Mai 1945 zu berichten. Mittlerweile erreichten die Volksbund-Redaktion knapp 1000 persönliche Beiträge. Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Mitwirkung an diesem wichtigen Zeitzeugenprojekt des Volksbundes!

Der Einsendeschluss ist vorüber – nun beginnt die Arbeit an dem Buch „Krieg ist nicht an einem Tag vorbei“. Dieses Gemeinschaftswerk unserer Leser soll die gelebte Erfahrung aus der kriegerischen Vergangenheit in eine friedliche Zukunft tragen. Dazu werden die eingesandten Beiträge in den kommenden Wochen ausgewertet. Etwa 60 persönliche Berichte können dann zum 8. Mai 2005 in gebundener Form erscheinen. Wir bitten um Verständnis, dass nicht alle Beiträge veröffentlicht werden können – auch wenn sie es verdient hätten. Dennoch werden alle persönlichen Erlebnisberichte als wichtige Zeitdokumente archiviert und zu großen Teilen im Internet veröffentlicht. In der kommenden Ausgabe finden Sie einen entsprechenden Coupon, mit dem Sie das Zeitzeugen-Buch kostenlos bestellen können.

Lesen Sie nun den Bericht von Ilse Körner-Völker, für die der 8. Mai 1945 einen ganz besonderen Hoffnungsschimmer bereit hielt:



Ilse Körner-Völker

„Das Ende des Krieges erlebte ich in meiner Heimatstadt Remscheid. Wir wohnten damals als Bombengeschädigte mit den Eltern und drei Kindern sehr beengt bei Verwandten. Von dem Hause aus konnten wir in die zerstörte Stadt und deren Hauptstraßen hineinschauen. So beobachteten wir vom Fenster aus, wie sich die amerikanischen Panzer langsam auf die Stadt zu bewegten. Wir konnten es fast nicht glauben, dass wir den Einmarsch ohne Kampfhandlungen erlebten.

Im Laufe des Tages wurde das Haus von amerikanischen Soldaten durchsucht. Da unsere Verwandten gut englisch sprachen, verlief auch dieses Geschehen ohne Zwischenfall. Mit Sorgen verfolgten wir die Auflösung eines so genannten Russenlagers.

Am 8. Mai 1945 bewegten wir uns, bis auf die Sperrstunden, schon frei in unserer Stadt. Ich war damals 16 Jahre alt. Mei-

ne Schwester und ich halfen in den Tagen und Wochen der Besetzung einer benachbarten Familie im Haushalt. Der Mann war Installateur und bekam durch seine Arbeit Mehl, Wurst, Fleisch und andere Dinge, von denen wir nur träumen konnten. So putzten wir gern für das Wurstbrot, das die Frau des Nachbarn für uns zubereitete.

Das Kriegsende brachte uns endlich wieder ruhige Tage und Nächte, die wir während des Krieges oft in Angst und Schrecken verbracht hatten. Am 8. Mai 1945 war ich mit Putzen an der Reihe. Die Nachbarin, Frau K., war hochschwanger und ging an diesem Tag zur Entbindung in die Praxis eines Privatärztes. Sein Haus war eines der wenigen Schieferhäuser, das in der Innenstadt von Remscheid stehen geblieben war. Als ich Frau K. nach einigen Tagen wieder sah, trug sie ihre kleine Tochter Brigitte auf dem Arm und sagte: „Das arme Kind hat ja ein schreckliches Geburtsdatum – nämlich den 8. Mai 1945.“

## Zeichen des Friedens

Ich fand das Datum nicht so schlimm – ganz im Gegenteil: Für mich war das wie ein Zeichen des Friedens und des Neubeginns! Der Krieg war ja endlich aus. Zwar hatten unsere Eltern große Angst vor der Zukunft. Immerhin hatten sie schon zwei verlorene Kriege erlebt und 1943 in Remscheid durch Bombenangriffe Haus und unsere kleine Werkzeugfabrik, unsere Existenz, verloren. Ich selbst sah die Zukunft nicht so pessimistisch. Ich träumte davon, mich einmal wieder satt essen zu können und auch zur Schule zu gehen, um das Abitur zu machen.

Genau zehn Jahre später begegnete mir die kleine Brigitte als Schülerin: Sie machte die Aufnahmeprüfung für das Gymnasium und ich war ihre Prüfungslehrerin.“

*Ilse Körner-Völker*

# Buchreihe *Erzählen ist Erinnern*

## Band 40 bis 42

### Band 40

**Hubertus Michling:** Kriegsgefangenschaft in Frankreich 1945-48. (Kassel 2004; 159 S.)



Als junger Soldat erlebt Hubertus Michling die Kapitulation Deutschlands in der französischen Stadt Lorient. In den drei Jahren Kriegsgefangenschaft werden die deutschen Soldaten zunächst nicht gut behandelt. Später kommen sich Deutsche und Franzosen näher. Michling lernt die französische Sprache und Kultur besser kennen. Nach fast zwei Jahren wird er nach Straßburg verlegt. Dort fühlt sich Hubertus Michling so heimisch, dass er überlegt, zu bleiben. **Zu beziehen bei: Hubertus Michling, Friedrichsstr. 14, 02977 Hoyerswerda (8 Euro)**

### Band 41

**Werner Nemitz:** Hitlers allerletzte Reserve – Hitlerjungen als „Werwölfe“. Erlebnisbericht und Recherche am Fallbeispiel des Stettiner HJ-Alarmbataillons Murswiek. (Kassel, Scribeo-Verlag Dr. Bettina Dodenhoef 2004, ISBN 3-936592-06-3; 78 S.)



Ende 1944 unterschrieb Adolf Hitler den Erlass zum Deutschen Volkssturm. Außerdem entstand die Idee des „Werwolfs“: Hitlerjungen sollten hinter den feindlichen Linien Sabotageakte verüben. Als Anfang 1945 die Rote Armee bis zur Oder vorrückte, trat Werner Nemitz als Fünfzehnjähriger in das HJ-Alarmbataillon Murswiek ein. An Hand eigener

Erfahrungen und anderer Zeitzeugenberichte dokumentiert er die Situation der Jugendlichen in einem sinnlosen Kampf. **Zu beziehen bei: Prof. Dr. Werner Nemitz, Albstr. 14, 76337 Waldbronn (8 Euro)**

### Band 42

**Robert Schumann:** Großbritannien - Kanada – Großbritannien. In britischer Gefangenschaft 1942 – 47. (Kassel 2004; 52 S.)



Im August 1942 wird Kampfflieger Robert Schumann über dem Ärmelkanal abgeschossen und nach einer Stunde aus dem kalten Wasser gefischt. Den Gegnern verdankt er sein Leben. Es folgen viereinhalb Jahre Gefangenschaft in England, Schottland, Kanada und Wales. Bewegend waren das Weihnachtsfest 1946 bei einer Waliser Familie und Silvester als Gast eines britischen Adligen. Diese Erlebnisse veranlassen Schumann, sich für die internationale Verständigung einzusetzen. **Zu beziehen bei: Robert Schumann, Obere Ringstr. 78, 32120 Hiddenhausen (5 Euro)**

#### WICHTIGER HINWEIS:

Bestellen Sie die Bücher bitte bei den angegebenen Adressen, NICHT beim Volksbund! Die Bücher werden von den Autoren finanziert und entstehen in Kooperation mit Bertelsmann Media on Demand. Bei Interesse, schreiben Sie an: **Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., „Erzählen ist Erinnern“, Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel, Telefon: 05 61 - 70 09 - 1 56, E-Mail: martin.dodenhoef@volksbund.de.** Sie finden die Buchreihe auch im Internet unter [www.volksbund.de/schon\\_gelesen/online\\_bibliothek](http://www.volksbund.de/schon_gelesen/online_bibliothek).

## Leserbriefe



### Die Grenze der Liebe

Lieber Papa! Ich wollte dir noch so viel sagen, doch Dein Tod hat mir diesen Traum zerschlagen. Aber was immer auch geschehen ist – ich habe Dich lieb und werde Dich nie vergessen. Papa, Du sollst wissen, dass ich Dich so sehr vermisse. Der Tod ist die Grenze des Lebens, aber nicht der Liebe.

*Deine Tochter Christa  
(Dieser Brief wurde im Oktober 2004 am Grab des deutschen Soldaten Kurt Kuhmann in Monte Cassino niedergelegt)*

### Gräber der Kinder

Ich möchte Ihnen sagen, wie dankbar ich für Ihre Arbeit bin. Mein Vater war im Ersten und im Zweiten Weltkrieg. Diesen Herbst fuhr ich mit meinem Mann und meinem Sohn Glen nach Italien, um dort die deutschen Soldatenfriedhöfe zu besuchen. Ich weiß, dass viele Mütter und auch Väter damals nicht zu den Gräbern ihrer Kinder kommen konnten. Ich denke oft an die armen Eltern, die ihr Baby jahrelang gehegt haben und auch an die jungen Männer, die so viel Angst und Schrecken erleiden mussten. Ich werde diese Reise nie vergessen. Ich war tief gerührt von der liebevollen Pflege des Soldatenfriedhofes Futa Pass. Diese letzte Ruhestätte liegt auf einem so wunderschönen Berg Italiens mit einem weiten Blick in die Ferne, über sanfte Hügel und kleine Dörfer, mit Blick nach Norden in die alte Heimat. So möchte ich Ihnen allen nochmals für ihre großartigen Leistungen danken – möge Gott Sie und Ihre Lieben schützen.

*Tina Olson, geborene von Soest  
(Murray, Kentucky / USA)*



# Gründungskapital verdoppelt

## Stiftung sichert Zukunft des Volksbundes

Seit drei Jahren gibt es die Stiftung Gedenken und Frieden. In dieser Zeit hat sich das Stiftungskapital dank der großartigen Unterstützung vieler Förderer mit inzwischen sechs Millionen Euro fast verdoppelt. Allein die daraus erwirtschafteten Zinsen finanzieren heute schon wichtige Aufgaben des Volksbundes und sichern so auch seine Zukunft.

Allen Förderern, die an diesem Erfolg beteiligt sind, dankt die Stiftung für ihr Engagement sehr herzlich!

Die Entwicklung zeigt, dass sich immer mehr Förderer über das Weiterbestehen des Volksbundes Gedanken machen:

Kriegsgräber- und Friedensarbeit müssen für die Zukunft erhalten bleiben! Das gestiftete Kapital bleibt in der Stiftung Gedenken und Frieden erhalten. Nur die Erträge werden jährlich dem Volksbund zur Verfügung gestellt.

Daher bitte ich Sie: Arbeiten Sie mit daran, dass die Stiftung weiter wächst! Wenn Sie nicht selber stiften können, fragen Sie doch in Ihrem Bekanntenkreis mal nach, ob jemand an der dauerhaften Erhaltung der Kriegsgräberstätten durch die Stiftung interessiert ist oder einfach dieses Jahr mit der Stiftung Steuern sparen möchte.

Verpflichten Sie den Staat mit Ihrer Initiative für die Gedenk- und Friedensarbeit. Nutzen Sie spürbare Steuervorteile: Zuwendungen an die Stiftung sind jährlich mit bis zu 20 450 Euro zusätzlich neben Ihren Spenden steuerlich anrechenbar. Wenn Sie eine Unterstiftung gründen, können Sie sogar darüber hinaus 307 000 Euro innerhalb von zehn Jahren geltend machen.

**Fordern Sie mit dem Coupon auf der Heft-rückseite Informationen zur Stiftung an!**

Andree M. R. Schulz

[www.GedenkenundFrieden.de](http://www.GedenkenundFrieden.de)

# Einmalige Patenschaft für zwei Bäume

## Ingrid Ebert berichtet von „ihrer Eiche“ in Andilly



Ingrid Ebert (Foto li.) gehört zur Generation der Kriegskinder. Ihr Vater Robert Borchert (Foto re.) starb 1944 in Frankreich. Der Wunsch, sein Grab zu finden, blieb ihr zu

DDR-Zeiten verwehrt. Erst nach der Wende begann ihre Suche. Mit Hilfe des Volksbundes und der Deutschen Dienststelle fand sie im November 1994 das Grab auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Andilly: Genau 50 Jahre nach seinem Tod stand Ingrid Ebert endlich am Grab ihres Vaters.

„Ich war tief bewegt und gleichzeitig sehr glücklich“, sagt die 67-Jährige heu-

te. Was sie am meisten beeindruckte, war der gute Pflegezustand des Friedhofes. Hier hatten Menschen ohne ihr Wissen gewirkt und sich damit auch um ihren Vater gekümmert. „Da wollte ich etwas zurückgeben“, sagt Ingrid Ebert.

So übernahm sie 2004 eine Baumpatenschaft. Die Eiche sollte ein Symbol des Gedenkens für ihren Vater und alle anderen Opfer des Krieges sein. Direkt neben dem Grab des Vaters fand sich – wie es der Zufall wollte – ein schöner Baum, für den Ingrid Ebert sogleich die Patenschaft übernahm. Dann griff das Schicksal in Form eines Blitzes ein.

Ausgerechnet ihr Baum wurde getroffen, seine Überreste mussten schließlich entfernt werden. „Doch der Volksbund hat mir innerhalb einer Woche einen anderen schönen Baum in Andilly angeboten“, erzählt Ingrid Ebert: „Und nun

überlege ich, falls an Stelle der alten Eiche vielleicht doch ein neuer Baum gepflanzt werden sollte, ob ich nicht auch für diesen zweiten Baum auf der deutschen



Kriegsgräberstätte in Andilly die Patenschaft übernehmen könnte.“

**Wenn auch Sie eine Patenschaft für einen Baum auf einer unserer Kriegsgräberstätten übernehmen möchten, wenden Sie sich bitte an Andrea Fritzsche unter Telefon 05 61 - 70 09 - 2 12 oder E-Mail an [andrea.fritzsche@volksbund.de](mailto:andrea.fritzsche@volksbund.de) oder besuchen Sie unsere Internetseite unter [www.friedenspark.de](http://www.friedenspark.de).**

# Wo sind ihre Gräber?

## Hilfe bei der Suche nach der letzten Ruhestätte

„Vielleicht ist es am besten, wenn es einen gleich am Anfang erwischt.“ Diese



Heinrich Baxmann

Worte seines Bruders klingen nach, daran erinnert sich Friedrich-Karl Baxmann auch noch nach über 65 Jahren. Sein ältester Bruder Heinrich hatte mit diesem Satz seinem eigenen Schicksal voraus gegriffen: Er starb 1939 in Polen gleich zu Beginn des Krieges. Auch der jüngste Bruder, Gerhard Baxmann, wurde zum Opfer. Er starb gegen Ende des Zweiten Weltkrieges in Frankreich.

### Angst vorm Briefträger

„Damals musste man immer Angst haben, dass der Briefträger an die Tür klopft und die Todesnachricht bringt. Irgendwann klopfte es dann doch“, erinnert sich Schwester Hannelore Baxmann. Ebenso tief im Bewusstsein liegt die Ungewissheit: Wie mag es den Geschwistern in der Not ergangen sein? Und vor allem: Wo sind ihre Gräber?

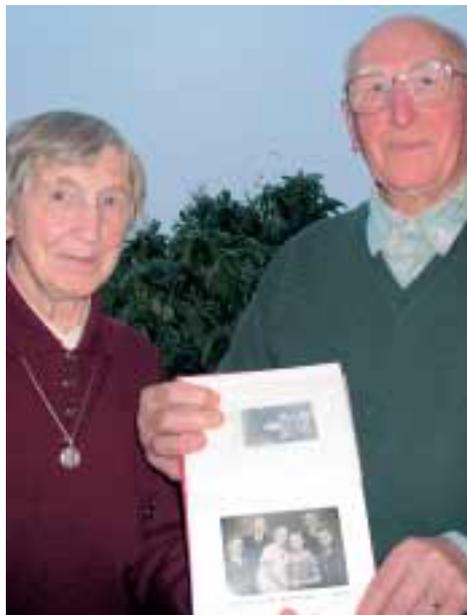
Mit dieser für viele Angehörige so entscheidenden Frage wenden sich die Baxmanns 1957 an den Volksbund. Die Grabnachforschungen beginnen, die Suche in den langen Reihen der Karteikarten ist erfolgreich: Volksbund-Mitarbeiter finden heraus, dass Heinrich Baxmann 1939 zunächst in einem einfachen Feldgrab bei Wyszogrod beerdigt wird. Noch während des Krieges erfolgt die Umbettung auf einen von der Wehrmacht angelegten Friedhof nahe Stefanow.

Doch dieser Friedhof verwildert über die Jahrzehnte. So entschließt sich der Volksbund 1996 zur Umbettung auf die neue Kriegsgräberstätte Pulawy in Ostpolen. Anhand der Umbettungsprotokolle,

Ausbettungsberichte und Grabmeldungen werden die geborgenen Kriegstoten identifiziert und die Gräber registriert. Besondere Merkmale wie Größe, Alter, Verwundung, Erkennungsmarke und Grablage helfen bei der Identifizierung. Die Ergebnisse gehen an die Deutsche Dienststelle in Berlin. Dort werden teilweise weitere Entschlüsselungen vorgenommen und Kriegssterbefallanzeigen erstattet. Die Beschriftungsunterlagen für die Grabzeichen bilden den Schlusspunkt dieser Arbeit. Parallel aktualisieren die Mitarbeiter des Gräbernachweises die Zentralgräberkartei, informieren Angehörige und ergänzen die Angaben der Online-Gräbersuche im Internet. Alles wird minutiös festgehalten.

So geschieht es auch in Pulawy. Heute ruhen dort etwa 12 000 gefallene deutsche Soldaten. Zu ihnen zählt auch Heinrich Baxmann. „Er liegt in Block 3, Reihe

**Hannelore und Friedrich-Karl Baxmann zeigen das letzte Foto, auf dem alle Geschwister vereint sind. Der älteste und der jüngste Bruder verloren ihr Leben im Zweiten Weltkrieg. Heute ruhen sie auf Kriegsgräberstätten des Volksbundes.**



24, Grab 100“, weiß Volksbund-Mitarbeiter Robert Zaka vom Gräbernachweis.

### Bewegende Reise



Gerhard Baxmann

Bei der Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofes Pulawy am 7. Oktober 2000 sind Hannelore und Friedrich-Karl Baxmann ebenfalls dabei. Auch die letzte Ruhestätte des jüngsten Bruders Gerhard kennen

sie aus eigener Anschauung. Sein Grab findet sich auf der Kriegsgräberstätte Andilly in Frankreich.

Dorthin reist Hannelore mit einer Volksbund-Reisegruppe am Volkstrauertag 2004: „Es war eine sehr bewegende und würdige Veranstaltung“, sagt sie. Mit dem Besuch am Grab will sie die Erinnerung und das Gedenken an den Verstorbenen bewahren und zugleich ihre eigene Trauer verarbeiten. „Es ist wichtig, diesen Ort zu kennen und besuchen zu können“, sind sich die Geschwister einig. Mittlerweile haben sie beide Kriegsgräberstätten mehrmals besucht und waren von den gepflegten Anlagen sehr angegan. Dafür gebühre dem Volksbund großer Dank.

**Wenn Sie ebenfalls das Grab eines Angehörigen auf den Kriegsgräberstätten des Volksbundes suchen, schreiben Sie bitte an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Gräbernachweis, Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel. Sie können sich auch im Internet unter [www.volksbund.de/graebersuche/](http://www.volksbund.de/graebersuche/) auf die Suche nach Ihren Angehörigen machen.**

Maurice Bonkat

# Ich unterstütze den Volksbund, weil ...

## Weitere Stimmen unserer Mitglieder



**Christoph Butz, 32 Jahre:**  
„Ich unterstütze den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, weil die Kriegsgräberfürsorge eine Ehrenpflicht ist!“

**Dietrich Muthe-sius, 89 Jahre:**  
„Ich unterstütze den Volksbund, weil er mich mit denjenigen Men-schen verbindet, die nicht wie ich das große Glück hatten, den Zwei-ten Weltkrieg zu überleben!“



### Jedes neue Mitglied zählt !

2004 haben 496 Volksbund-Freunde 1 562 neue Mitglieder geworben. Das gibt uns Hoff-nung, dass wir es mit Ihrer Hil-fe schaffen, den Mitgliederrückgang zu stoppen. Helfen Sie uns, Menschen zu finden, die uns unterstützen und mindestens ein Mit-glied werben. Wir sind zuversichtlich, dass wir mit Ihrer Hilfe unser Ziel errei-chen!



Unter den ersten zehn Einsendern von drei Mitgliedsanmeldungen verlosen wir unsere hochwertige Volksbund-Uhr (Foto). Einsendeschluss: 30. März 2005.

**Fordern Sie unseren Prospekt „Erfolgreich Mitglieder werben“ unter 0 18 05 - 70 09 - 99 (0,12 Euro pro Minute) an. Weitere Auskünfte unter: 05 61 - 70 09 - 2 89 – Ihre Christina Kopplin.**



**Rea Nicolopoulos-Tsiakos, 33 Jahre:**  
„Ich unterstütze den Volksbund, weil mein Großvater und der Großvater meines Mannes sich im Krieg als Feinde gegenüber standen. Das soll-te niemals wieder passieren. Frieden und Versöhnung sind die Lösung!“

**Maria Niemetz, 70 Jahre:**  
„Ich unterstütze den Volksbund, weil hier eine wunderbare und vorbildliche Frie-densarbeit geleis-tet wird. Auch der internationa-len Versöhnung unter den Völ- kern dieser Erde, die in der Vergangenheit so viel Schreckliches erleben mussten!“



# Memmel wirbt 2 600 Mitglieder



singen in Unterfranken.

**Wie schafft es ein Mensch, 2 600 neue Mit-glieder zu wer-ben? Diese Fra-ge stellte *Stimme & Weg* dem fast 83-jährigen Gottfried Mem-mel aus Ran-nungen, Land-kreis Bad Kis-**

Seine Aktivität ist so ungewöhnlich, wie die große Zahl seiner geworbenen Mitglieder. Angefangen hat er vor rund 18 Jahren, zunächst bei Pfarrern und Bürgermeister. Doch bald führte sein Weg auch in die Kasernen der Bundeswehr in Unterfranken. Weite Strecken, verbunden mit sehr langen Tagen in Gar-nisonen der Bundeswehr in Thüringen und Baden-Württemberg, meistert er mit seinem PKW. Die meisten Mitglieder fand er bei den Soldaten aller Dienstgra-de in Gesprächen und Vorträgen, auch

vor größeren Einheiten mit vielen inter-essanten Menschen. Doch die Gegenwart zeigt immer deutlicher, wie weit wir uns schon vom Zweiten Weltkrieg entfernt haben. Wenn auch die Zukunft für den Volksbund schwerer wird, Gottfried Memmel will in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit weitermachen. Solange ihm Gesundheit beschieden ist.

Der Volksbund wünscht Gottfried Memmel und allen anderen Werbern weiterhin viel Erfolg bei ihrer wichtigen Friedensarbeit!

# Wie eine kleine Familie

## Mitgliederfahrt: Volksbund-Werber besuchen Kassel

„Der Sommer hat auf uns gewartet“, sagt Günter Fuchs, während er lächelnd vor der sonnenüberfluteten Orangerie in Kassel steht. Der ehemalige Stabsfeldwebel gehört zu den Menschen, die seit Jahren viele neue Mitglieder für den Volksbund werben. Als Gewinner des diesjährigen Preisausschreibens reist er Anfang September mit fünf weiteren Volksbund-Werbern nach Kassel.

Die nordhessische Metropole kennt er sonst nur als Sitz der Volksbund-Bundesgeschäftsstelle und der weltberühmten Kunstaussstellung documenta. Doch das häufig unterschätzte Kassel hat noch mehr zu bieten.

Das erleben auch die Volksbund-Werber. Auf dem Programm stehen Besuche in der Karlsaue, dem Bergpark Wilhelmshöhe, verschiedene Museen und natürlich der Herkules, das Wahrzeichen der Stadt Kassel.

### Vertraute Stimmen

Begleitet wird die Gruppe von Volksbund-Mitarbeiterin Christina Kopplin. Ihre Stimme ist den Mitgliederwerbern nach vielen Telefonaten längst vertraut. Jetzt lernen sich die Menschen, die sich für die Friedensarbeit des Volksbundes engagieren, endlich persönlich kennen. Es gibt viel zu erzählen. Schnell merken die Werber, dass sie eine Sprache sprechen.

Ihr Thema sind die kleinen Freuden und Sorgen, die sie bei ihrem ehrenamtlichen Engagement erleben. So wie Max Stehlin aus Rheinhausen. Der 66-Jährige erinnert sich an seinen Versuch, die Gemeindeversammlung zu einer kleinen Spende für den Volksbund zu bewegen. Dabei gibt es große Widerstände seitens der Jugendfeuerwehr. „Die wussten gar nichts vom Volksbund, waren aber gegen ihn“, sagt Max Stehlin. Das will er ändern. So besucht er die Jugendlichen, berichtet von seiner Arbeit, von der Völ-

ker verbindenden Idee des Volksbundes. Wer ihm zuhört, spürt seine Überzeugung. Und die Spende? „Ach ja“, lacht Stehlin: „Hat alles wunderbar geklappt. Und am Volkstrauertag war die Jugendfeuerwehr dann sogar mit unserer Spendendose unterwegs“.

### Nachdenkliche Momente

Die Gewinner des Preisausschreibens erleben aber auch nachdenkliche Momente. Im Kasseler Stadtmuseum herrscht Stille, als die Volksbund-Gruppe vor einem historischen Modell des beinahe vollständig zerstörten Kassel stehen. Der 77-jährige Nikolaus Ostermeier scheint besonders nachdenklich. Er hat die zerstörerische Gewalt des Krieges selbst erlebt. Seit fast 50 Jahren ist er

nun schon Mitglied des Volksbundes. Warum? Ganz klar: „Damit so was nie wieder passiert“, sagt er – und alle um ihn herum nicken.

Später am Abend bringt Nikolaus Ostermeier die Gefühle seiner Mitstreiter erneut auf den Punkt: „Wir engagieren uns gemeinsam für eine wichtige Sache. Das gibt mir ein gutes Gefühl und Sie alle sind für mich fast schon wie eine kleine Familie.“

Doch so wie der Spätsommer geht nun auch die dreitägige Mitgliederfahrt ihrem Ende zu. Die Werber nehmen viele Informationen und neue Motivation mit nach Hause – und das Gefühl, Kassel von seiner besten Seite kennengelernt zu haben.

*Maurice Bonkat*



Die kleine Volksbund-Familie: Stadtführerin Elfi Kopler, Mitgliederbetreuerin Christina Kopplin, Nikolaus Ostermeier, Elisabeth Stehlin, Günter Fuchs, Max Stehlin und Robert Neber (von li.) besuchen den berühmten Herkules in Kassel.

## Kasseler Herbstkonzert: Kleines Dankeschön für großes Engagement



„Nehmen Sie dieses großartige Herbstkonzert als kleines Dankeschön für ihre Unterstützung“, sagt Dr. Franz Vogt (kleines Foto mit Sängerin Cornelia Bardi) im Kasseler Rathaus. Dort lauscht der Volksbund-Vizepräsident am 8. Oktober 2004 zusammen mit gut 350 geladenen Gästen dem Herbstkonzert der



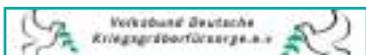
Kasseler Musikakademie. Es ist eines von vielen Beispielen, die zeigen, wie Freunde und Förderer die Friedensarbeit des Volksbundes unterstützen. Gemeinsam

mit der Stadt Kassel bietet das Klassik-Konzert für die Freunde und Förderer des Volksbundes Jahr für Jahr einen besonderes Musikerlebnis. Stücke aus Oper, Operette und Musicals wie West Side Story oder Cats sorgen für einen abwechslungsreichen und niveaureichen Abend. Dieses Mal legen sich die Absolventen von Akademie-Leiter Hans-Dieter Uhlenbruck besonders ins Zeug. Ohnehin sind die jungen Absolventen längst keine Studenten mehr. Und ihr Können, das sich allmählich in Künstlerschaft wandelt, setzen sie für eine gute Sache ein: die Friedensarbeit des Volksbundes.

Es fällt auf, dass die acht internationalen Künstler (großes Foto) scheinbar nach Belieben in unterschiedlichen Zusammensetzungen harmonieren. „Tatsächlich kommen in den letzten Jahren immer mehr ausländische Studenten. Das spricht für die Qualität unserer Ausbildung und freut uns sehr“, sagt Akademie-Leiter Uhlenbruck. Das kommt an beim Publikum, das sich an diesen Abend gern erinnern wird. Es ist ein gelungener Musikabend, ein echtes Dankeschön für die Freunde und Förderer des Volksbundes.

## Neu: Online-Banner

Sie können ab sofort Ihre Unterstützung für den Volksbund auch im Internet zeigen: Wir bieten Ihnen verschiedene Bannermotive an, die Sie auf Ihrer Website einbinden können. So machen Sie auf sympathische Weise auf Ihr Engagement für eine gute Sache aufmerksam. Unsere Online-Banner finden im Internet unter [www.volksbund.de/presse/online\\_banner](http://www.volksbund.de/presse/online_banner). Auskünfte unter E-Mail [anzeigen@volksbund.de](mailto:anzeigen@volksbund.de) oder Telefon 05 61 - 70 09 - 2 89.



## Sinnbild der Sehnsucht nach Geborgenheit

Es gibt nur noch zwei Gefallenen-Gedächtnisaltäre. Der eine steht in einer Kirche am Bodensee, der andere in Wondreb/Bayrischer Wald. Zur Weihe des restaurierten Altars überreichte Volksbund-Mitarbeiter Kaspar Becher die Kopie der Stalingrad-Madonna. Der evangelische Pfarrer, Arzt und Künstler Dr. Kurt



Reuber schuf das Bild 1942 im Kessel von Stalingrad. „Es steht für die Schrecken des Krieges, für die Sehnsucht nach Geborgenheit“, sagte Becher.

## Gedenkveranstaltung in Consenvoye: 20 Jahre Treffen Kohl und Mitterrand

Die Geste ist unvergessen – und liegt nun schon 20 Jahre zurück: Bundeskanzler Helmut Kohl und der französische Staatspräsident Francois Mitterrand Hand in Hand. Dieser symbolische Akt der Freundschaft, der Weltweite Beachtung fand, ereignete sich vor zwei Jahrzehnten auf dem deutschen Soldatenfriedhof Consenvoye in Frankreich. Dort traf man sich auf Initiative des



Centre Mondial de la Paix und des Volksbundes am 22. September 2004 – wieder exakt um 18 Uhr –, um diesen denkwürdigen Jahres-

tag zu begehen. Das Besondere: Anstelle von langen Reden, hörten Generalkonsul Thomas Gläser, Souspräfektin Sophie

Coutor und die anderen Gäste bewegende Auszüge aus Feldpostbriefen des Ersten Weltkrieges.

## Jubiläum in Niederbronn

Mit der „Albert-Schweitzer-Woche“ feierten über 250 Besucher das zehnjährige Bestehen der gleichnamigen Jugendbegegnungsstätte (JBS) nahe Niederbronn in Frankreich.

Seit 1994 ist die Jugendbegegnungsstätte ein Erfolgsmodell der Volksbund-Jugendarbeit. Sie ist ein beliebtes Ziel von internationalen Jugendgruppen, deutsch-französischen Schüleraustausch-Projekten und Bildungsinitiativen. Im Jahr 1999 wurde der *Förderverein JBS Niederbronn* gegründet, dessen ehrenamtlicher Vorsitzender Bürgermeister Frédéric Reiss ist.

Ende 2000 erfolgte die Umbenennung des Hauses in Jugendbegegnungsstätte Albert Schweitzer. Dorthin reisen jährlich weit über 3000 Gäste. Ausführliche Auskünfte und Informationen finden Sie im Internet unter:

[www.cas-niederbronn.org](http://www.cas-niederbronn.org).

## 50 Jahre Zusammenarbeit Volksbund & Bundeswehr

Wenn eine Partnerschaft fünf Jahrzehnte überdauert, dann ist das eine ganz besondere Beziehung. So verhält es sich auch mit der Zusammenarbeit zwischen dem Volksbund und der Bundeswehr (Das Foto zeigt Bundeswehrsoldaten in La Cambe). Diese Partnerschaft begeht in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Deshalb sucht der Volksbund aktuelle und ehemalige Soldaten der Bundeswehr, die von ihren Erfahrungen mit der Arbeit auf den deutschen Kriegsgräberstätten berichten können: Gehören Sie zu den Pionieren dieser Zusammenarbeit? Hatten Sie ein besonderes Erlebnis der Versöhnung? Besitzen Sie gelungene Fotos, die Ihr Engagement abbilden? **Schreiben Sie uns unter dem Stichwort „50 Jahre Volksbund & Bundeswehr“ an: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Redaktion, Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel.**



## Norbert Schelleis geehrt



„Für die Verdienste um die Wehrbereichsverwaltung in Baden-Württemberg, aber auch für Ihr großes ehrenamtliches Engagement als Vorsitzender des Volksbund-Landesverbandes überreiche ich Ihnen heute gerne die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg“, sagte Ministerpräsident Erwin Teufel (re.) bei der Ordensverleihung an Norbert Schelleis (li.) im Neuen Schloss zu Stuttgart.

Die Verdienstmedaille ist die höchste Auszeichnung, die das Land Baden-Württemberg zu vergeben hat. Schelleis, der bereits Träger des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland ist, war bis 1994 in Baden-Württemberg tätig, zunächst als Präsident der Bundesakademie für Wehrverwaltung und Wehrtechnik, anschließend als Präsident der Wehrbereichsverwaltung. Seit 1996 engagiert sich Norbert Schelleis ehrenamtlich für den Volksbund. Er wurde im Mai 2004 zum dritten Mal in Folge einstimmig zum Landesvorsitzenden gewählt.

Diese ehrenamtliche Tätigkeit würdigte Erwin Teufel mit den Worten: „Seit Ihrem Ruhestand wirken Sie in hohem Maße für die Pflege der Kriegsgräber sowie für die Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern. Herauszuheben ist die ausgezeichnete Jugendarbeit des Landesverbandes“.

*Dr. Martin Lunitz*

## Bundesvertretertag: Jugendarbeit sichert Zukunft

Es war ein harmonischer, glatt verlaufender Bundesvertretertag, zu dem am 4. und 5. November rund 70 Delegierte nach Düsseldorf angereist waren. Der nordrhein-westfälische Innenminister und Vorsitzender des Volksbund-Landesverbandes Dr. Fritz Behrens hieß die Gäste herzlich willkommen.

Wie immer mit Spannung erwartet: der Bericht des Präsidenten über aktuelle Volksbundfragen. Reinhard Führer ging auch auf die Situation in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion ein. In Russland sei es gelungen, wieder die Grundlage für eine gedeihliche Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation zu schaffen. Die Einweihungen der vergangenen beiden Jahre und die Geländezuweisungen für vier weitere Zubettungsfriedhöfe (siehe Meldung unten) seien Resultate der guten Zusammenarbeit. Wann in Rshew eingebettet werden kann, sei zwar immer noch unklar. Aber auch in dieser Frage gebe es Signale für eine positive Entscheidung. In der Ukraine arbeite der Volksbund, nachdem er die Staatliche Kommission als Partner anerkannt habe, wieder auf einer rechtlich gesicherten Position.

Belarus: Der Baubeginn für den ersten großen Sammelfriedhof in Beresa bei Brest stelle einen Meilenstein auf dem Weg zur Versöhnung zwischen Deutschen und Weißrussen dar.

Präsident Führer schloss seinen Bericht mit der Aufforderung, nach vorne zu blicken. Die Kinder und Enkelkinder der Erlebnisgeneration hätten keine enge Bindung mehr an den Volksbund. Sie zu gewinnen, sei eine große Aufgabe, die den Stellenwert der Jugendarbeit für die Zukunft des Volksbundes unterstreiche.

Eine sehr ernste Bilanz zogen Bundeschatzmeister Werner Schäfer und dessen Stellvertreter, Dr. Rainer Lemor. Mittelfristig müsse sich der Volksbund auf stagnierende oder gar rückläufige Einnahmen einstellen. „Wir leben von der Hand in den Mund“, brachte es Dr. Lemor auf den Punkt. Die gelungene Reduzierung der Personalkosten sei ein Lichtblick. Das aktuelle Finanzgeschehen bis 30. September weise ein Minus von 6,8 Millionen auf. Somit sei 2004 bestenfalls ein ausgeglichener Jahresabschluss zu erwarten.

*Fritz Kirchmeier*

## Vier Friedhöfe in Russland

In der russischen Föderation errichtet der Volksbund vier weitere Sammelfriedhöfe. In Sebesh bei Pskow wurden bereits die Gebeine von 7 600 Gefallenen eingebettet. Im Kreis Gagarin, Gebiet Smolensk, sollen die ersten deutschen Gefallenen im Juni 2005 eingebettet werden. In Besedino bei Kursk wurde bereits im November eingebettet. Nach langen Verhandlungen hat der Volksbund auch ein Gelände im Kaukasus gefunden: in Apscheronsk, Kreis Krasnodar.

## Landesvertretertag Bayern

Der Vertretertag des Volksbund-Landesverbandes Bayern tagt am 23./24. September 2005 in Ingolstadt. Die Vorschlagliste der Bezirksverbands-Delegierten kann bis zum 29. April angefordert oder eingesehen werden.

## Leuchter für Cassino

Junge Menschen treffen sich auf deutschen Soldatenfriedhöfen im Ausland – diese Idee füllt der Volksbund schon seit langem mit Leben. Immer wieder sammeln die Jugendlichen bei der Pflege der Kriegsgräberstätten wertvolle Erfahrungen. So wie in Pomezia, vor den Toren Roms.

Dorthin reisen auch in diesem Jahr wieder einige Auszubildende des Stiftungsunternehmens Carl Zeiss Oberkochen. Doch zuvor schickten sie ein ganz besonderes Geschenk auf die Reise über die Alpen: Zwei Kerzenleuchter, die sie selbst gefertigt hatten. Ein Exemplar überreichte die Delegation um den baden-württembergischen Volksbund-Landesvorsitzenden Norbert Schelleis an Don Antonio von der Benediktinerabtei Monte Cassino. Der zweite Leuchter erhellt nun den Rathaussaal der Stadt Pomezia.

## Jahrestage: Vier Gedenkfeiern in drei Staaten

Frankreich, Polen und die Slowakei – so lauten die Namen der Länder, in denen der Volksbund in den vergangenen Monaten Gedenkveranstaltungen ausrichtete.

In Champigny-St. André/Frankreich (Foto re.) erinnerte der Volksbund am 25. September 2004 an das 40-jährige Bestehen der deutschen Kriegsgräberstätte. Dabei wurde

die neue Friedensallee eingeweiht. Der deutsche Soldatenfriedhof (Erster Weltkrieg) in Nizna Polianka/Slowakei erfuhr am 1. Oktober 2004 eine Neueinweihung. Dabei übergab Geza Petrik vom slowakischen Innenministerium eine Gedenkmedaille an Volksbund-Vizepräsi-



dent Heinz Kälberer. Am gleichen Tag erinnerte der Volksbund an die Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofes in Presov/Slowakei vor 10 Jahren. Die Gedenkstunde zum zehnjährigen Bestehen des Soldatenfriedhofes in Posen/Polen war am 16. Oktober 2004.

## Angehörige gesucht!

Das Unglück war tragisch: Vor knapp 60 Jahren ereignete sich nahe Oberelkofen ein Zugunglück, bei dem 103 deutsche Heimkehrer starben. Sie ruhen auf der Kriegsgräberstätte Grafing-Oberelkofen.

Diesen späten Opfern des Krieges gilt die Gedenkstunde am 17. Juli 2005. Der Volksbund-Bezirksverband Oberbayern sucht nun Angehörige der Verunglückten. Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 0 89 - 18 75 98.

## Zwei Informationsfahrten zum Fort Eben-Emael

Der Volksbund-Bezirksverband Köln-Aachen plant zwei Informationsfahrten zum Fort Eben-Emael in Belgien. Mögliche Termine sind Mittwoch, der 25. Mai, und Mittwoch, der 1. Juni 2005. Interessenten wenden sich bitte an die Bezirks-

geschäftsstellen in Aachen unter Telefon 02 41 - 50 45 22 oder E-Mail: [aachen@volksbund.de](mailto:aachen@volksbund.de). Die Kölner Geschäftsstelle erreichen Sie unter Telefon: 02 21 - 2 57 71 69 oder E-Mail: [bv-koeln@volksbund.de](mailto:bv-koeln@volksbund.de).

## Veranstaltungen 2005

### 12. März:

Feierliche Eröffnung der Jugendbegegnungsstätte Golm auf Usedom

### 30. April:

Gedenkveranstaltung 60 Jahre Kriegsende in Halbe

### 4. Juni:

50 Jahre deutscher Soldatenfriedhof Sandweiler in Luxemburg

### 18. Juni:

40 Jahre deutscher Soldatenfriedhof Fort-de-Malmaison in Frankreich

### 9. Juli:

Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofes Tirana in Albanien

### 10. September:

10 Jahre deutscher Soldatenfriedhof Veszprem in Ungarn

### 24. September:

40 Jahre deutscher Soldatenfriedhof Motta St. Anastasia in Italien

### 22. Oktober:

50 Jahre deutscher Soldatenfriedhof El Alamein in Ägypten

### 25. Oktober:

50 Jahre deutscher Soldatenfriedhof Tobruk in Libyen

*(Änderungen vorbehalten)*

## Jugendcamps in 15 Staaten

Mit einem Ferienangebot ganz anderer Art wendet sich der Volksbund auch im Jahr 2005 wieder an junge Leute, die sich engagieren wollen. Wer zwischen 16 und 25 Jahren alt ist, kann in Jugendcamps Land und Leute kennen lernen und tatkräftig bei der Pflege von Kriegsgräbern oder Gedenkstätten helfen und sich so mit der Geschichte auseinandersetzen. 56 Work-camps in 15 Staaten West- und Osteuropas werden in dem neuen Gesamtkatalog beschrieben. Den Katalog gibt es unter [www.volksbund.de](http://www.volksbund.de), telefonische Infos: 05 61 - 70 09 - 0.

# Danke für Ihre Hilfe!

## Dankeschön

### Rüdiger Tittel im Ruhestand



Über 40 Jahre engagierte sich Rüdiger Tittel (Foto li.) für die Friedensarbeit des Volksbundes. Nun tritt der scheidende Geschäftsführer und frühere Jugendreferent

des Landesverbandes Hamburg in den Ruhestand. Doch die persönlichen Kontakte mit den Menschen, die er in ganz Europa für die Friedensarbeit begeisterte, leben fort.

Dabei liegt dem 61-Jährigen die deutsch-französische Freundschaft besonders am Herzen. Seit vielen Jahren fährt der Hamburger Landesverband mit Jugendlichen nach Cambrai, um die dortigen deutschen Soldatenfriedhöfe Origny-St.-Benoite und St. Quentin zu pflegen. Dass der Volksbund dort heute so willkommen ist, daran hat Rüdiger Tittel großen Anteil.

Im vergangenen Jahr erlebte der Hamburger etwas ganz Besonderes: Beim Bau einer Straße in Cambrai wurden die sterblichen Überreste von vier deutschen Soldaten des Ersten Weltkrieges entdeckt. Zwei der Toten konnten identifiziert und sogar die Angehörigen benachrichtigt werden.

Die Initiative zu den anschließenden Gedenkveranstaltungen zur Einbettung der vier Soldaten ging dabei von unseren französischen Freunden aus. Sie kümmerten sich um die umfangreichen Vorbereitungen und schlugen vor, das Hamburger Jugendcamp sowie Soldaten aus Regensburg zu beteiligen. In vielen französischen Zeitungen wurde ausgiebig berichtet.

Ohne die jahrelange Friedensarbeit von Menschen wie Rüdiger Tittel wäre das alles – und vieles andere – auch heute noch nicht denkbar.

### Schmuck für die Stiftung

Viele Menschen im In- und Ausland möchten, dass der Volksbund seine Arbeit auch künftig fortsetzt. Deshalb bedenken einige Förderer den Volksbund in ihrem Testament. Die Stiftung Gedenken und Frieden will die Zukunft des Volksbundes ebenfalls sichern. So sah es auch eine Förderin aus Frankreich, die der Stiftung ihren Familienschmuck vermachte. Nachdem der Schmuck zunächst auf einen Wert von 50 000 Euro geschätzt worden war, erzielte er auf einer Auktion schließlich über 70 000 Euro. Herzlichen Dank!

### Volksbund beerbt Vierziger

9 300 Euro – diese Summe erhielt der Volksbund von der aus Altersgründen aufgelösten „Kameradschaft Regiment 40“. Vor 50 Jahren hatten sich die heimgekehrten Angehörigen des damaligen Augsburger Infanterieregiments 40 zusammengeschlossen. Ihr Anliegen überdauerte die Jahrzehnte: Die in schwerer Zeit erlebte Kameradschaft zu pflegen und die Aussöhnung mit dem ehemaligen Gegner zu suchen. Der Zweite Vorsitzende und ehemalige Oberstleutnant, Helmuth Schuster, übergab den Scheck an den Volksbund-Bezirksvorsitzenden, Regierungspräsident Ludwig Schmid, und Volksbund-Ehrenpräsident Richard Wagner.

### Reservisten helfen

Immer wieder unterstützen Reservisten der Deutschen Bundeswehr den Volksbund. Eines von vielen guten Beispielen ist die Arbeit der Reservistenkreisgruppe Nienburg/Diepholz. Vor drei Jahren begannen die freiwilligen Helfer ihre Arbeit am Gräberfeld im polnischen Bartoszyce (Bartenstein/Ostpreußen). „Nun ist es vollbracht“, sagte Kreisvorsitzender Peter Goetze, nachdem er und seine Kameraden den Soldatenfriedhof des Ersten Weltkrieges mit Unterstützung des Volksbundes sorgsam restauriert hatten. Dabei ging es aber nicht nur darum, Säulen oder Stützmauern instand zu setzen. Vielmehr erlebten die

Reservisten auch die herzliche Gastfreundschaft und vertieften die deutsch-polnische Freundschaft. „Wir haben hier Nägel eingeschlagen“, sagte Bauleiter Dieter Klitzke zum Abschied.

### Auftaktsammlung in Berlin

Der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Walter Momper (Foto un.), ist einer der vielen Helfer, die den Volksbund bei der Haus- und Straßensammlung 2004 unterstützten. Ihm und allen anderen freiwilligen Helfern von der Bundeswehr, den Reservisten und vielen Freunden und Förderern des Volksbundes – und natürlich den großzügigen Spendern – gilt unser großer Dank.



### Coesfelder Kerzenaktion

1 800 Euro – so viel Spenden brachte die bemerkenswerte Idee eines Coesfelder Bürgers, die nun schon seit vier Jahren für Aufmerksamkeit sorgt. Dabei stiftet der anonyme Spender für jede Klasse der Coesfelder Schulen eine Kerze als Symbol der Hoffnung auf eine vom Frieden geprägte Zukunft.

### Zuwendungen für die Stiftung anstelle von Blumen/Kränzen

**Ahlen:** Dr. Friedrich Wilhelm Momberg

### Spenden anstelle von Geschenken zu besonderen Anlässen

**Alfeld:** Dr. Hans-Joachim Meyer **ABlar:** Hans-Georg Wenzel **Bad Bevensen:** Eheleute Joachim Faulwasser **Bad Homburg:** Hermann Rapp, Knut Thomsen **Bad Salzdettfurth:** Christoph Brodermann **Bad Salzflufen:** Wilhelm Hense **Bad Vilbel:** Josef Rubin **Berlin:** Arthur Froese, Friedrich Gelshorn, Heinrich Lenni-

ger **Bielefeld**: Helgard Kuhlmann **Bingen**: Maria Ramberger **Bitburg**: Paul Kanzler **Bochum**: Johann Bernhard, Heinrich Kneist **Bodenfelde**: Ramona und Sandor Gecsei **Böblingen**: Dr. Ulrich Gekeler **Bonn**: Heinz Günter Guderian **Bremen**: Eheleute Karl Motte **Bremerhaven**: Dr. Alfons Homeyer **Bretten**: Felix Dorwarth **Brühl**: Joachim von Gizycki **Bückerburg**: Gerhard Springer **Büdingen**: Arno Schlaugk **Burkardroth**: Elfriede und Paul Heckelmann **Darmstadt**: Marie Lehr **Denia/Spanien**: Erwin Weiss **Dortmund**: Ruth Thabe **Duisburg**: Dr. Günter Fehndrich **Düsseldorfer**: Reinhard Weigert **Eltville**: Walther Pnischeck **Emmerich**: Günther Fischer **Ennepetal**: Eva Nossagk **Essen**: Anton Meiwes **Esslingen**: Robert Bayer, Helmut Eberspächer **Eutin**: Adelheide Borutta **Flein**: Lise Drauz **Fluterschen**: Fritz Meyer **Frankfurt**: Michael Amann, Alfons Gerling **Fürth**: Arthur Brieger **Geldern**: Horst Berty **Georgsmarienhütte**: Werner Beermann **Gettorf**: Volker Meier **Gladbeck**: Helene Kremer, Alex Schönhoff **Glarus/Schweiz**: Gertrud Rudolf-Ehnes **Goch**: Fritz Freutel **Goslar**: Gisela Bartram **Grevenbroich**: Wolfgang Kottmann **Groß-Gerau**: Ernst Fassoth **Hagen**: E. Ulrich Kohlhage **Hamburg**: Ernst-Georg Bergmann, Renate Gelder, Dr. Joachim Schindelin **Hamelin**: Annemarie Stolte **Hannover**: Dr. Paul Becker-Gassen, Adalbert Mark, Claus Meiners, Elisabeth und Erni-Max Moldenhauer **Hechingen**: Hartmut Rau **Heilbronn**: Frida Braun **Henstedt**: Friederike u. Marcus Milbrandt **Herford**: Hilde Kesting **Hermansburg**: Georg Hansen **Heuchelheim**: Walter Rinn **Hildesheim**: Barbara Grote **Hof**: Gretel und Johann Sinterhauf **Hofheim**: Irmgard Friedrich **Hohberg**: Martha Rottenecker **Horn-Bad Meinberg**: Albrecht Braun **Horstmar**: Egon Reudelsterz **Ingolstadt**: Erwin Braun **Isselburg**: Winand Reeh **Karlsruhe**: Katharina Lau, Klaus Ristow **Kassel**: Dr. Richard Lübke **Kirchheim**: Otto Prem **Klein Meckelsen**: Johann Bahlburg **Melle**: Meta Ehrhardt **Köln**: Kerstin Pröhl, Rosemarie Rose **Künzelsau**: Martha Jenter **Lahnstein**: Eheleute Maria Theresia u. Josef Hewel **Lahr**: Dr. Philipp Brucker **Lamsborn**: Gerhard Zimmermann **Lemgo**: Dorothea Köller **Limburgerhof**: Herbert Loerch **Ludwigsstadt**: Günter Röstel **Lübbecke**: Margarete Möller **Lüneburg**: Eheleute Silvester Dammann **Mainz**: Hellmut M. Meurer **Marl**: Heinz Schunck **Melle**: Karl Friedrichs **Meerbusch**: Renate Weygand **Mölln**: Eheleute Hans Ehlke **Mönchengladbach**: Eheleute Hermann Dewies **Mühlheim**: Christa und Walter Winkler **Mülheim**: Paul Gerhard Bethge **München**: Herbert Hofmann, Christine Kallinich, Rudolf Koska **Münster**: Karl-Heinz Bräuer, Eheleute Richard Giebel, Erwin Linnemann, Heinrich Lüker **Neunkirchen**: Franz Mehl **Nieheim**: Heinrich Kros **Niehl**: Paul Streit **Norderstedt**: Rudolf Scheffel **Nuthe-Urstromtal**: Renate Jubelt **Obertraubling**: Albert Hagemann **Oldenburg**: Eheleute Johann Schmidt **Otterstadt**: Uwe-Reinhard Kaiser **Panketal**: Erika Rudolph **Perl**: Armin Reuter **Pirmasens**: Theo Häfner **Preetz**: Dieter Klonikowski **Rahden**: Dieter Kampe **Recklinghausen**: Dr. Joachim Roters **Remscheid**: Martin Buellesbach **Ribbesbüttel**: Wilma und Gerhard Fender **Riegelsberg**: Hedi Bernhardt, Jakob Kiefer **Pobershausen**: Eheleute Georg Mauersberger **Rossdorf**: Eberhard Fluche **Sankt Augustin**: Prof. Dr. Walter Seele

**Sarstedt**: Günther Busch **Schmittgen**: Luise Müller **Schoden**: Rudolf Klein **Seubersdorf**: Johann Haimerl **Siegburg**: Herbert Krabbe **Solingen**: Margret u. Arnold Lück **Springe**: Walter Rukopf **Stuttgart**: Heinrich Kienle **Suhl**: Gerhard Roth **Syke**: Hans Stellmann **Titisee-Neustadt**: Marianne Buchheit **Trier**: Ernst Staud, Adolf Welter **Unterensingen**: Martin Kraushaar **Uppsala/Schweden**: Dr. Hermann Wilbrand **Wathlingen**: Helmut Robra **Weilrod**: Ewald Isenbiel **Weinheim**: Lothar Menstell **Welter**: Willi Pieper **Wentorf**: Gerd Obersteller **Werne**: Anna-Maria Terschluse **Wiesbaden**: Erwin Frieß **Wiesloch**: Ruth und Manfred Spindler **Wildeshausen**: Inge und Günther Steinmann **Willich**: Erika Heesen **Wilsum**: Gustav Klasink **Witten**: Ernst Wilhelm Oberste-Padtberg, Eugen Witten **Wolmersdorf**: Hans-Joachim Görs **Wunstorf**: Hans Esken **Wuppertal**: Karl Strozyk, Ehrentraud Vogt, Josef Winkens

## Spenden anstelle von Blumen und Kränzen im Todesfall

**Ahlen**: Dr. Rudolf Steimann **Ahrensböck**: Gottfried Thomas **Altenholz**: Rolf Breusing **Alzey**: Karl Matheis **Amelinghausen**: Kalli Siegler **Ansbach**: Johann Woerlein **Augsburg**: Franz Hochwind **Aurich**: Amalie Walter **Babenhausen**: Karl Fendt **Bad Bevensen**: Magda Goedeke **Bad Gandersheim**: Karl Dürkoop **Bad Nenuhahr-Ahrweiler**: Alice Wacker **Bad Oeynhausen**: Hans-Alfred Oppermann **Bad Reichenhall**: Karl-Heinz Kursawe **Bad Salzuflen**: Erich Begemann **Barsinghausen**: Meta Knapp **Bassum**: Johann Böse **Berlin**: Hanno Hubertus Rinke, Ingeborg Schleußner **Beverstedt**: Jochen Hahn **Bielefeld**: Traugott Dommer, Agnes Füchtenschnieder, Max Leitlof **Bienenbüttel**: Gertrud Fallak **Bischofferode**: Marie Engelmann **Bissendorf**: Renate Thiemann **Bochum**: Werner Liersch **Böblingen**: Erika Knoblich **Bohmte**: Frieda Erdwien **Bonn**: Otto Etzrodt, Ursula-Eva Growitz, Emil Hoffmann, Fritz Suppert **Bornhöved**: Kurt Witt **Bornum**: Hans Rosenow **Bottrop**: Christine Pfeiffer **Braunschweig**: Karl Ebeling, Joachim von Stülpnagel **Bremen**: Margarete Boesel, Helmut Busche, Rolf Fuehsser, Elfriede Jenrich, Ernst-August Lühring, Günther Rabbach **Bremervörde**: Ilse Meyer **Brilon**: Herbert Knappe **Bruchsal**: Werner Bös **Brühl**: Heinrich Stehmann **Burgwedel**: Wilhelm Dammann **Büttelborn**: Günter Rexhaus **Buxtehude**: Frida Ritter **Darmstadt**: Dr. Rainer Esselborn **Dannstadt-Schauernheim**: Johannes Poulin **Dettelbach**: Herbert Back **Dörverden**: Heinrich Mueffelman **Dortmund**: Dr. Karin Traupel **Düsseldorf**: Maria König, Albrecht Messmer, Dr. Werner Ochel **Emden**: Ernst Mombächer, Herbert Schröpfer **Flensburg**: Hans Jensen **Forchheim**: Rudolf Simke **Frankfurt**: Gustav Kobberger, Dr. Kurt Rosenbusch **Fredenbeck**: Hinrich Alpers **Freiburg**: Herbert Müller-George, Marga Feickert **Freudenstadt**: Rudolf Rist **Fürstenstein**: Manfred Binder **Garching**: Peter Hoch-

schulte **Geldern**: Theo Soesters **Gerchau**: Elfriede Ponto **Gerlingen**: Willi Fleig **Gladbeck**: Milly Horstmann **Glückstadt**: Karl Hermann Nier **Göttingen**: Ida Ehlers **Goslar**: Dr. Edmund Schwarz, Dr. Ulrich Wangerin **Grafschaft**: Wilma Wetterkamp **Großefehn**: Souke Saathoff **Gütersloh**: Wilhelm Schöning **Güztkow**: Ursula Wegner **Haltern am See**: Hans Strack **Hamburg**: Klaus Hohmann, Eberhard v. der Linde **Hannover**: Ernst Georg Christian Bauer, Elise Klocker, Wilhelm Peschke **Hardheim**: Josef Muenster **Heiligenhaus**: Peter Braetsch **Herbolzheim**: Erich Reinbold **Hildesheim**: Günter Ocker **Hirschberg**: Erwin Lederer **Höxter**: Luise Schatz **Hofgeismar**: Auguste Duthe **Ingenried**: Marzell Kögel **Isernhagen**: Margarete Neuhaus **Jork**: Alice Siegel **Kassel**: Käthe Nowack, Anna Seeger **Klingenberg**: Hans-Jürgen Weissenborn **Köln**: Paul Hombach **Korbach**: Margot Rüsseler **Kronberg**: Anneliese Habersang-Schott **Lahr**: Wilhelm Götz **Lahstedt**: Günter Kortstock **Landstuhl**: Dr. Friedrich Rudolf Hanfland **Langenhagen**: Heinz Giesselmann **Lamspringe**: Hans Jürgen Zilling **Laubach**: Ursula Ehrhardt **Lauf**: Gerhart Schirmer **Leimen**: Meta Hundrieser **Leipzig**: Christa Köhler **Lengede-Woltwiesche**: Walter Kieritz **Lenggries**: Dr. Gerhard Nierhaus **Lilienthal**: Günter Schmidt **Linx**: Emmy Schwarz **Lörrach**: Kurt Haberbusch **Ludwigsburg**: Irmtraud Lorenz **Lübeck**: Robert Lühr **Lüneburg**: Dr. Kurt Koller **Lünen**: Ernst Menzel **Mainz**: Wilhelm Kommerscheidt **Mannheim**: Ortrud Keller **Marburg**: W. Feuerrohr **Marieneide**: Hans-Artur Werner **Markdorf**: Dr. Ingrid Mildner **Marsberg**: Anni Mühlenbein **Maxdorf**: Elisabeth Funk **Mechnich**: Hans Kuhn **Minden**: Magdalene Hesse **Mönchengladbach**: Johann Dietrich Block **Moers**: Dr. Walter Heinz **Mühlheim**: Ernst Loh **Mülheim**: Rolf Hartmann, Dr. Günter Klotzbach **Murnau**: Helmut Mesenholl **Nahdendorf**: Elli Winkelmann **Neumünster**: Herbert Jaudt **Nürnberg**: Wolfgang Schaa **Neuss**: Detlef Bischoff **Oelde**: Hubert Kurnap **Olfen**: Karl-Hugo Lerch **Paderborn**: Anna Horenkamp **Panten**: Erika Rehberg **Passau**: Elsi Barstorfer **Petershagen**: Ernst Clauß **Pfalzen/Italien**: Cyriak Hilber **Pirmasens**: Friedrich Noe **Plettenberg**: Hans Joachim Arnoldi **Potsdam**: Ingeborg Jansen **Preetz**: Hans Kruse **Püttlingen**: Maria Schamari **Ratzeburg**: Günter Giering **Rehburg-Loctum**: Erika Ostermeyer **Salzgitter**: Richard Hille **Sankt Augustin**: Annelore van Setten **Scharbeutz**: Gerda Aurich **Schellerten**: Dr. Hubert Schulze-Lammers **Schenefeld**: Elfriede Maschke **Schriesheim**: Prof. Dr. Ursula Ewald, Ludwig Fuhrer **Seelze**: Edith Schorn **Söhlde-Mölme**: Wilhelm Heine **Solingen**: Bernhard Wallstabe **Sprakensehl**: Joachim Buchholz **Stolberg**: Marianne Prost **St. Vith**: Ernst von Frühbuss **Strande**: Wolfgang Benzing **Stromberg**: Elsbeth Hoffmann **Sudenburg**: Elmar Jürging **Tirschenreuth**: Else Martin **Treia**: August Rasche **Uelzen**: Alfred Jahns **Wallmerod**: Paul Schumacher **Wandlitz**: Dr. Eberhard Kuhnt **Wangen**: Peter Menzel **Weilheim**: Erna von Heydenaber **Wesselburen-Deichhausen**: Otto Kruse **Wiehl**: Hans Georg Rathert **Wien**: Maria Walzl **Wilhelmshaven**: Hans Woydt **Winsen**: Klaus Hillermann **Wolfenbüttel**: Werner Otte **Wolfsburg**: Dr. Eberhard Fleischer, Ernst Gaus **Wuppertal**: Marianne Franzen **Wutöschingen**: Willi Sobott **Zweiflingen**: Hans Bühler

Ihre Fragen zum Thema »Spenden anstelle ...« beantworten Ihnen Silvia Börger und Waltraud Rösel unter unserer Telefonnummer  
05 61 - 70 09 - 136

# Informationscoupon zum Thema Testament:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel  
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, 3/2004 Entgelt bezahlt

Bitte übersenden Sie mir kostenlos die Broschüre  
»Gut vorgesorgt 1«

Bitte nennen Sie mir unverbindlich einen im Erbrecht  
qualifizierten Anwalt in meiner Nähe.

Meine Mitgliedsnummer: XXXXX- -XX

Bitte senden Sie diesen Coupon an:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.  
z. Hd. Ilona Haase  
Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel

Telefon: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_



## Für Ihre Mitgliederwerbung!

Ich habe ein Mitglied geworben.  
Bitte senden Sie mir die CD  
»Musikschau der Nationen« zu.

Meine Mitgliedsnummer: XXXXX- -XX

Ich helfe dem Volksbund als neues Mitglied:

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

Postleitzahl, Ort \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_ 154

Mein Beitrag pro Jahr:

12 Euro  25 Euro  50 Euro

\_\_\_\_\_ Euro (Mindestbeitrag pro Jahr 6 Euro)

Bitte senden Sie diesen Coupon an:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.  
Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel

## Informationscoupon Stiftung *Gedenken und Frieden*



Informieren Sie mich bitte, wie ich mit der Stiftung  
*Gedenken und Frieden* des Volksbundes meinen För-  
derbeitrag für die deutsche Kriegsgräberfürsorge  
auf Dauer sichern kann.

Meine Mitgliedsnummer: XXXXX- -XX

Bitte senden Sie diesen Coupon an:

Stiftung Gedenken und Frieden  
Stiftung Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge  
z. Hd. Andree M. R. Schulz  
Büro Kassel:  
Werner-Hilpert-Str. 2, 34112 Kassel

Bitte vergessen Sie nicht,  
Ihre Adresse anzugeben!

## Reisen »mit uns«

Ich interessiere mich für folgende Reisen:

Reiseziel \_\_\_\_\_

Land \_\_\_\_\_

Reisedatum \_\_\_\_\_

Diesen Coupon an:

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.  
Reise-Information, Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_

Postleitzahl, Ort \_\_\_\_\_